

LINGUA AEGYPTIA

—

JOURNAL OF EGYPTIAN LANGUAGE STUDIES

ISSN 0942-5659

LingAeg 1 (1991), p. 165–199

Kammerzell, Frank

Augment, Stamm und Endung. Zur morphologischen Entwicklung der
Stativkonjugation

Conditions of Use

You may use this pdf and its content for personal, non-profit / non-commercial / non-retail use without further permission. Some examples of non-commercial uses for educational and research purposes are: academic curricula developed by teachers, research papers written by students or scholars, non-profit educational or non-profit research publications produced by authors or publishers. For other non-commercial or commercial uses, permission must be obtained from the editors of *Lingua Aegyptia*. It is not allowed to change the pdf file.

Editors

Friedrich Junge
(Göttingen)

Frank Kammerzell
(Berlin)

Antonio Loprieno
(Basel)

Addresses

Seminar für
Ägyptologie und Koptologie
Georg-August-Universität
Göttingen
Weender Landstraße 2
37073 Göttingen
Germany

Seminar für Archäologie und
Kulturgeschichte Nordostafrikas
Humboldt-Universität zu Berlin
Unter den Linden 6
10099 Berlin
Germany

Ägyptologisches Seminar
Universität Basel
Bernoullistrasse 32
4056 Basel
Switzerland

Online: <http://www.gwdg.de/~lingaeg/>

© Seminar für Ägyptologie und Koptologie, Universität Göttingen

Augment, Stamm und Endung. Zur morphologischen Entwicklung der Stativkonjugation

Frank Kammerzell, Göttingen

- I Die Ausgangsbasis (§§ 1-3)
- II Die Distribution augmentierter Formen (§§ 4-5)
- III Die Entwicklung der graphemsprachlichen Formklassen (§§ 6-15)
- IV Die Entwicklung der phonemsprachlichen Formklassen (§§ 16-20)
- V Zusammenfassung und Resümee (§§ 21-22)

I Die Ausgangsbasis

§ 1 Das Terrain der altägyptischen Morphologie bietet auch im Teilbereich des Verbal-systems noch immer mancherlei Überraschung, obwohl in den letzten Jahren umfangreiche Arbeiten grundsätzlichen Charakters¹ erschienen sind – oder zutreffender: weil das Material jetzt nach modernen Gesichtspunkten geordnet vorliegt, ist es auch demjenigen, dem der Sinn nicht nach der vorbereitenden Aufarbeitung unüberschaubarer Datenmassen für Detailstudien steht, möglich geworden, sich an einer weiteren Verbesserung der morphologischen Analyse zu versuchen. Nun gehören Überlegungen zur Formenlehre gewiß nicht zum Allerspannendsten, was die ägyptologische Linguistik derzeit bietet, und für ein Treffen wie dieses hätte ich gern mit etwas Reiz-Vollerem aufgewartet, doch Geeigneteres macht sich gerade rar, und so muß ich mir die Worte W. Schenkels zueigen machen: "Dabeisein ist alles."² Immerhin werden gewisse Aspekte der Pragmatik nicht völlig bedeutungslos bleiben, so daß wenigstens hier an die aktuellere Diskussion in unserer Disziplin angeknüpft wird, und wenn die Aufmerksamkeit auf Fragen der historischen Grammatik gelenkt werden kann, so wäre dies auch kein schlechtes Resultat.

¹ Allen, *Inflection of the Verb*; Doret, *Narrative Verbal System*.

² Schenkel, *BiOr* 45 (1988), 270.

§ 2 Daß die hieroglyphischen Graphien die Verhältnisse der Phonemsprache besser widerspiegeln, als wir anzunehmen gewohnt waren, und manche vorschnell angesetzte "defektive Schreibung" nur Folge einer allzu oberflächlichen Analyse war, hat sich nicht nur bei der Untersuchung der substantivischen Pluralbildung³ oder der Prospektiv- und Subjunktivformen⁴ herausgestellt, sondern gilt auch für den Bereich der alt- und mittel-ägyptischen Stativkonjugation.⁵ Die nur in der ersten Person realisierte funktionale Opposition zwischen dem satzwertigen, aktiven PERFECT auf der einen und dem rhematischen und, bei zweiwertigen Verben, passiven Medium (Pseudopartizip) auf der anderen Seite findet nämlich ihren Ausdruck im formalen Gegensatz zwischen der unmarkierten Primärendung *-k* und der durch ein zusätzliches Morphem *{-j}* markierten Sekundärendung *-kj*. Auf einer bestimmten Sprachstufe, welche, grob gesprochen, von den Normen der Pyramidentexte, der Urkunden des Mittleren Reiches und der Berliner Sinuhe-Handschrift repräsentiert wird, existiert also kein einheitliches Stativparadigma, sondern liegt neben dem Pseudopartizip oder Medium eine zweite, unvollständige Form- und Funktionsklasse vor. Die Textvertreter anderer typologischer Stufen lassen – wenigstens auf der schriftlichen Repräsentationsebene – keine Unterschiede in den Endungen der ersten Person Singular erkennen; vgl. Abb.1.

Typologische Stufe	Person	Perfekt	Medium/ Pseudopartizip	Historische Realisierung
(I)	Sg.1.c.	<i>-k</i>	<i>-k</i>	Urkunden I
	Sg.2.c.	---	<i>-t</i>	
	Sg.3.m.	---	<i>-∅</i>	
(II)	Sg.1.c.	<i>-k</i>	<i>-kj > -kw</i>	Pyramidentexte, Urkunden VII, Sinuhe B
	Sg.2.c.	---	<i>-tj/-t</i>	
	Sg.3.m.	---	<i>-∅/-j > -w</i>	
(III)	Sg.1.c.	<i>-kw</i>	<i>-kw</i>	Hatnub (MR), Urkunden IV, Schiffbrüchiger
	Sg.2.c.	---	<i>-tj/-t</i>	
	Sg.3.m.	---	<i>-∅/-w</i>	

Abb. 1: Flexionsendungen der Stativkonjugation

³ S. Schenkel, *Arbeit an einer Konkordanz*, 173-230.

⁴ S. Schenkel, in: *Studies Polotsky*, 506-27; Allen, *Inflection of the Verb*, §§ 265-267; Schenkel, *BiOr* 42 (1985), § 4.

⁵ S. Kammerzell, *GM* 117/118 (1990), 181-202.

§ 3 Ein weiteres Element der Stativkonjugation, das nahezu völlig auf die Pyramidentexte beschränkt ist⁶, nur in einigen Verbalklassen auftritt und auch dort nicht konstant verwendet wird, ist das zumeist als *j*-Präfix oder *Aleph prostheticum* bezeichnete AUGMENT.⁷ Neben der Bildung Basisstamm + Personalendung kommt für bestimmte Formen der Stativkonjugation nämlich auch das Muster Augment + Basisstamm + Personalendung vor.

Während Sethe⁸ und Erman⁹ das *j*-Augment als Kennzeichen der unterschiedlichen genera verbi des Stativs interpretierten, hat sich Edel dezidiert dagegen ausgesprochen, daß Unterschiede in der Stammbildung morphologisch relevant seien.¹⁰ Edels Argumentation beschränkt sich auf die Nennung einiger Stellen mit augmentierten Formen intransitiver Verben, was für eine Widerlegung der Thesen seiner Vorgänger auch ausreichte, da diese die lexikalische Kategorie der Valenz nicht scharf genug von der grammatischen Kategorie Diathese trennten, sondern immer mit einer Dichotomie "*aktiv-transitiv*" versus "*passiv-intransitiv*" (das ist eigentlich "*passiv-transitiv und intransitiv*") operierten und von einer binären formalen und funktionalen Opposition zweier Stativvarianten ausgingen (vgl. Abb. 2).¹¹

Diathesenfunktion	1. Person	2. Person	3. Person
"akt.-trans."	(j.) ■.kj	(j.) ■.tj	(j.) ■.j
"pass.-[tr. und] intr."	■.kj	■.tj	■.j

Abb. 2: Angebliche Distribution der augmentierten Stativformen nach Sethe, *Verbum* und Erman, *Grammatik*

⁶ Vgl. Edel, AäG, § 577.

⁷ Wenn hier der Terminus Augment benutzt wird, so geschieht das mit dem Vorbehalt, daß der Begriff für das Ägyptische unter Umständen nur angemessen ist, solange man mit ihm ein Phänomen der Graphem-sprache beschreibt; zu seinem möglichen Korrelat auf der Repräsentationsebene der gesprochenen Sprache s.u. § 16.

⁸ Sethe, *Verbum II*, §§ 57-59 (anders noch Sethe, *De Aleph prosthetico*, § 7).

⁹ Erman, *Flexion*, 326-328; Erman, *Ägyptische Grammatik*, §§ 229-231.

¹⁰ Edel, AäG, § 577.

¹¹ In dieser Abbildung und in den folgenden steht das Symbol ■ jeweils für einen beliebigen Basisstamm.

Daß dieses "klassische" Modell dem Auftauchen präfigierter Intransitivformen nicht standhalten kann, ist offensichtlich. Als Folge solcher "unpassender" Belege, die Sethe in seinem Kommentar zu den Pyramidentexten immer wieder umzuinterpretieren trachtete, fielen die zwei von Sethe und Erman angesetzten Konjugationsklassen zu einem einheitlichen Formenparadigma zusammen, und auf dieser Basis hat es nicht gelingen können, dem *j*-Augment in der älteren Konjugation des Ägyptischen einen funktionalen Wert zuzuschreiben.¹² Stattdessen war in unerschütterlichem Glauben an die vollständig regelmäßige Paradigmatizität der ägyptischen Sprache einmal mehr die "Defektivität" des Schriftsystems als vorgebliche Erklärung bemüht und jeglicher Stativform aus einer der Verbalklassen, deren Vertreter zuweilen augmentiert erscheinen, in allen Instanzen das Präfix aufgenötigt worden.¹³ Später wurden in einer differenzierteren Betrachtungsweise die präfigierten und nicht präfigierten Verbalformen einer Wurzel als lexikalische Dubletten bewertet, die unter Umständen verschiedenen Sprachnormen oder Soziolekten zuzuteilen seien.¹⁴ Nachdem allerdings eine erneute, diesmal personenabhängige, Aufspaltung des Stativs auf zwei Paradigmata mit unterschiedlicher syntaktischer Funktion vorgeschlagen worden ist¹⁵, könnte es lohnenswert sein, der Frage nach der Distribution der augmentierten Stämme noch einmal nachzugehen. Dazu wird zunächst eine Auflistung sämtlicher präfigierter Stativformen der Pyramidentexte gegeben.

II Die Distribution augmentierter Formen

§ 4 In den Pyramidentexten finden sich folgende augmentierte Formen der Stativkonjugation.¹⁶

PERSON	FORM	VALENZ	DIATHESEN-FUNKTION	AUGMENTLOSE PARALLELE
1.Sg.c.	<i>j.pr.k</i>	(1107a ^{P'})	intr.	
	<i>j.rḥ.k</i>	(495b ^{W'})	intr.	
		(496b ^W)	trans.	aktiv
	(1434a ^P)	trans.	aktiv	
	(1932a ^{Nt})	trans.	aktiv	

¹² Vgl. Allen, *Inflection of the Verb*, §§ 565 ff.; Schenkel, *BiOr* 42 (1985), 484 f.

¹³ Vgl. Edel, *AäG*, §§ 577-583 und S. 6*-9*.

¹⁴ Schenkel, *Suffixkonjugation*, 39 f.

¹⁵ Vgl. Kammerzell, *GM* 117/118 (1990), 187-195.

¹⁶ Bequem zugänglich wurden die Belege dank Allen, *Inflection of the Verb*, §§ 757-840 (Appendix II, occurrences of written forms).

	<i>j.h'.k</i>	(1787 ^N)	intr.		
	<i>j.h'.k</i>	(2121b ^{Nt})	intr.		
		(2124b ^{Nt})	intr.		
2.Sg.c.	<i>j.b3.tj</i>	(799c ^{P.M})	intr.		799c ^N
	<i>j.psd.tj</i>	(*1951e ^{Nt(b)})	intr.		
	<i>j.rh.t</i>	(328a ^W)	trans.	aktiv	
		(329a ^W)	trans.	aktiv	
		(330a ^W)	trans.	aktiv	
		(331a ^W)	trans.	aktiv	
		(332a ^W)	trans.	aktiv	
	<i>j.hms.tj</i>	(*1949d ^{Nt(b)})	intr.		*1949d ^{N.Nt(a)}
		(1992b ^N)	intr.		
	<i>j.sj'.tj</i>	(616f ^T)	kaus.	passiv	616f ^M
	<i>j.smn.tj</i>	(*1951f ^{Nt(a)})	kaus.	passiv	vgl.*1951f ^{Nt(b)}
	<i>j.tm.t</i>	(147b ^W)	intr.		
3.Sg.m.	<i>j.b3n.Ø</i>	(735a ^T)	intr.		
		(1917b ^{Nt(a).N})	intr.		
	<i>j.bj3j.j</i>	(1328b ^P)	intr.		
	<i>j.bhn.Ø</i>	(643c ^{T.N})	trans.	passiv	
	<i>j.p3.Ø</i>	(463d ^N)	intr.		
	<i>j.nnj.j</i>	(541b ^{T.M.N})	intr.		
	<i>j.rnpj.j</i>	(715c ^T)	intr.		
	<i>j.rh.Ø</i>	(327a ^T)	trans.	aktiv	327a ^W
		(327b ^T)	trans.	aktiv	327b ^{W.P}
		(328a ^{W.T})	trans.	aktiv	
		(328b ^T)	trans.	aktiv	
		(329a ^{W.T})	trans.	aktiv	
		(329b ^T)	trans.	aktiv	329b ^P
		(330a ^T)	trans.	aktiv	330a ^W
		(330b ^T)	trans.	aktiv	
		(331a ^T)	trans.	aktiv	331a ^W
		(331b ^T)	trans.	aktiv	331b ^P
		(332a ^T)	trans.	aktiv	332a ^W
		(332b ^T)	trans.	aktiv	
	<i>j.h''j.j</i>	(2076b ^N)	intr.		(vgl.2076a ^N)
	<i>j.hm.Ø</i>	(578b ^P)	intr.		578b ^{T.M.N}
	<i>j.sm.Ø</i>	(684b ^T)	intr.		
	<i>j.tm.Ø</i>	(241a ^W)	intr.		
3.Sg.f.	<i>j.h'.tj</i>	(1426a ^M)	intr.		
	<i>j.h''t</i>	(632a ^N)	intr.		632a ^{T.P.M}
		(1426a ^N)	intr.		

		(1635b ^N)	intr.		[1635b ^M]
	<i>j.h' .tj</i>	(1426a ^P)	intr.		
	<i>j.hr.t</i>	(1611b ^{M.N})	intr.		
		(1629a ^N)	intr.		1629a ^M
3.Pl.m.	<i>j.h' .wjj</i>	(Ou 208)	intr.		
	<i>j.sšn.Ø</i>	(89a W.T.N)	kaus.	passiv	
2.Du.f.	<i>j.hms.tjj</i>	(1425b ^M)	intr.		1425b ^{P.N}
		(*1934c ^{Nt})	intr.		

Alle Instanzen der ersten Person sind Vertreter des satzwertigen Perfekts, die übrigen sind rhematische Medialformen. Einige der von Allen als Stative aufgeführten Verbalformen sind nicht mit in die obige Liste aufgenommen worden, da die entsprechenden Stellen anders interpretiert werden:

Das <j> von "*j.mr.Ø*" (1202d^{P.M.N}) dürfte die Endung des vorausgehenden Partizips *zj* sein (wie bei Allen, *Inflection of the Verb*, § 765 auch erwogen wird), so daß ein augmentloses Pseudopartizip *mr.Ø* vorliegt.

j.b3gj.j (2092a^N; 2003a^{N.Nt(a)}) fasse ich – mit Edel, *AäG*, §§ 630 ff. – als aktives Partizip auf; zu augmentierten Partizipien von geminierten Verba IV.-inf. s. Allen, *Inflection of the Verb*, § 108.

Die Formen "*j.3h.Ø*" (2120b^N; 2123b^{N.Nt}) und "*j.b3.Ø*" (2120b^{Nt}; 2123b^{Nt}) sind augmentlos aufgrund einer alternativen Segmentierung, die den Vorzug besitzt, ohne Graphemumstellungen auszukommen und regelhaftere Entsprechungen zwischen den verschiedenen Textzeugen herzustellen. Ich lese die Stellen als:

hw z3=j 3h h' b3=j w3š shm (2120b^N; 2123b^N),
hw z3(=j) 3h.j h'.j b3(=j) w3š.j shm.j (2120b^{Nt}) bzw.
hw z3=j 3h.j h'.j b3=j w3š.j shm.j (2123b^{Nt})

und übersetze:

"(Ach Vater, ach Re, du hast doch gesagt:) 'Wäre mein Sohn doch strahlend und gleißend, wäre mein Ba doch hochmögend und machtbegabt, (wäre sein Arm weitreichend und sein Schritt lang ausholend!'. Nun, ich bin hier, ich bin dein Sohn, hier bin ich, ich bin NN. Ich bin strahlend, ich bin gleißend, Ba bin ich, hochmögend und machtbegabt, weit reicht mein Arm, und lang holt mein Schritt aus.)" (2120a-2121c^{Nt}; vgl. 2123a-2124b).

In einem Fall wurde eine Form aufgenommen, die J. Allen nicht für eine augmentierte hält. Das Perfekt *j.pr.k* umschreibt er als "*prj.k*"¹⁷ Da ansonsten der schwache Radikal *terzinfirmer Verba* kaum und bei transitiv-aktiver oder intransitiver Verwendungsweise nie geschrieben ist, wird hier vom Vorliegen einer graphischen Metathese ausgegangen, die bezweckte, die an der betreffenden Stelle dreifach wiederholte Gruppe <*pr-r*> nicht durch ein einziges hohes schmales Zeichen <*j*> auseinanderzureißen.

Diese Modifizierungen und Streichungen einiger Belege sind ohne Einfluß auf den Gang der nachfolgenden Argumentation.

§ 5 Danach ergibt sich folgendes Bild: Das *j*-Augment erscheint gleichermaßen in allen Personen des Stativs, tritt nicht konstant auf und ist beschränkt auf die Klassen der Verba (caus.) 2-rad. und (caus.) ult.inf.¹⁸ Die einzelnen Textzeugen des Korpus weisen keine signifikanten Unterschiede in der Häufigkeit präfigierter Stative auf, so daß die Möglichkeit einer komplementären Distribution augmentierter und nicht augmentierter Formen auf bestimmte Texte als Erklärung des Phänomens ausscheidet. Ebenso wenig deutet etwas auf eine Präferenz bestimmter Verballexeme für das Augment hin.¹⁹ Zwar sticht eine deutliche Überrepräsentation augmentierter Stämme des Verbums *rh* ins Auge, doch ist das ein grammatischer Sachverhalt und nur mittelbar lexikalisch bedingt, da *rh* als Perfektopräsentium zum Teil eigene Funktionsklassen konstituiert.

In der ersten Person, d.h. innerhalb des Gültigkeitsbereichs der Opposition Perfekt versus Medium, verfügen ausschließlich die Perfekta mit unmarkierter Endung *-k* über das Augment, hier tritt es in gut 50% der Belege von augmentfähigen Verben auf, durchgängig bei *rh*.²⁰ Demgegenüber zeigen die adverbial-rhematischen Pseudopartizipien der ersten Person in keinem Fall das Augment. Die Valenz spielt hierbei keine Rolle, transitive wie intransitive Verben treten sowohl im potentiell augmentierten Perfekt als auch im augmentlosen Medium auf.

¹⁷ S. Allen, *Inflection of the Verb*, § 311a.

¹⁸ Vgl. Allen, *Inflection of the Verb*, 728.

¹⁹ Dies glaubt etwa Allen, *Inflection of the Verb*, § 631b bei einigen Partizipialformen beobachten zu können.

²⁰ Vgl. Kammerzell, *GM* 117/118 (1990), 181-202, Anhang.

Anders sieht der Befund für die zweite und dritte Person aus. Da in diesem Bereich keine satzwertigen Perfektformen, sondern ausschließlich rhematische Stative existieren²¹, könnte man womöglich erwarten, daß hier überhaupt keine Stativstämme mit Augment auftreten. Dies ist jedoch keineswegs der Fall, die Pyramidentexte enthalten über vierzig präfigierte Medialformen der zweiten und dritten Person. Dies entspricht einem Anteil von etwa 20% an sämtlichen Formen augmentfähiger Pseudopartizipien der entsprechenden Personen im Textkorpus.²² Auffällig ist die starke Überrepräsentierung der intransitiven und der – auf das Verbum *rh* restringierten – transitiv-aktiven Pseudopartizipien. Zweiundvierzig augmentierten Belegen solcher Syntagmen stehen ganze vier transitiv-passive Pseudopartizipien mit *j*-Präfix gegenüber. Die letzte Zahl läßt sich deshalb noch weiter reduzieren, da es sich bei dreien der vier Belege um Kausativa handelt und damit um eine lexikalische Klasse, deren Mitglieder keineswegs uneingeschränkt zu den transitiven Verben gerechnet werden dürfen, sondern vielfach auch in reflexiver und intransitiver Bedeutung vorkommen.²³ Daß mit einer Tendenz der Kausativa zur Intransitivität schon in der Sprache der Pyramidentexte gerechnet werden darf, zeigt die Variante zu einer der drei aufgelisteten augmentierten Kausativformen: dem *j.smn.tj* in Pyr.*1951f^{Nt(a)} entspricht intransitives *mn.tj* in Pyr.*1951f^{Nt(b)}. Der Grund für ein solches Verhalten ist darin zu suchen, daß kausative Verba zwar wie die Transitiva die Valenz 2 besitzen, ihr zweiter Aktant aber nicht uneingeschränkt als Patiens gelten kann, sondern tiefenstrukturell gleichzeitig Patiens der oberflächlich als *s*-realisierten kausativen Komponente und Agens/ Experiencer der lexika-

²¹ Vgl. Kammerzell, in: *Atti della Quinta Giornata Comparatistica Nazionale*, § 8; idem, *GM* 117/118 (1990), 193-195. Eine davon abweichende Meinung vertritt J.P. Allen (*Inflection of the Verb*, § 311 und mündlich während der Konferenz), der von der Existenz satzwertiger Perfektformen auch der zweiten und dritten Person ausgeht. Allerdings relativiert er selbst die Aussagekraft des von ihm als Beleg angeführten Textmaterials, wenn er auf mögliche Alternativinterpretationen der Beispiele hinweist. Bisher habe ich keine Veranlassung gesehen, die Gültigkeit der Regeln über den Gebrauch der unterschiedlichen Personalformen der Stativkonjugation (s. Kammerzell, *GM* 117/118 (1990), 187-195) in irgendeiner Weise einzuschränken. Da jedoch die pragmatisch-semantischen Eigenschaften des bzw. der Aktanten für die restringierte Verwendung des Perfekts allein in der ersten Person verantwortlich gemacht werden können (vgl. Kammerzell, in: *Atti della Quinta Giornata Comparatistica Nazionale*, § 8), und in diesem Zusammenhang lediglich von TENDENZEN der einzelnen Personen, in bestimmten semantischen Rollen und grammatischen Relationen aufzutreten, die Rede ist, müssen singuläre Fälle des satzwertigen Perfekts der zweiten und dritten Person nicht von vornherein ausgeschlossen sein. Allerdings entsprächen sie, so es sie denn gäbe, nicht der Norm, sondern wären ähnlich zu bewerten wie das einzige Beispiel aus den Urkunden des Alten Reiches, in dem die sprecherbezogene Personalendung des rhematischen Stativs eines zweiwertigen Verbums Patiensfunktion besitzt (Urk. I 255,4-5; vgl. Kammerzell, in: *Atti della Quinta Giornata Comparatistica Nazionale*, Anm. 55 und 70).

²² Vgl. Allen, *Inflection of the Verb*, §§ 758. 778. 792. 797. 802. 815. 820.

²³ Vgl. etwa *sj'(r)* (Wb. IV 32,10); *sjp* (Wb. IV 35,16); *sjn* (Wb. IV 38,4-8); *s'm* (Wb. IV 44,10-11. 45,4-5); *sw3* (Wb. IV 60,8-61,20); *sw3h* (Wb. IV 63,12-14); *swhj* (Wb. IV 71,5-16); *swh3* (Wb. IV 74,6); *smn* (Wb. IV 134,8-22); *snm* (Wb. IV 164,9.13-14); *snm* (Wb. IV 186,19-187,25). Siehe auch die Liste "diffuser" – d.h. sowohl transitiv als auch intransitiv verwendbarer – Verben bei Korostovcev, *Vestnik drevnej istorii* 106 (1968.4), 114-118; und vgl. Allen, *Inflection of the Verb*, § 725c.

lischen Komponente ist, die dem Grundstamm des Verbums entspricht. Die Kausativa sollten also gesondert aufgeführt werden und können gemeinsam mit den Intransitiva und dem transitiv-aktiven Perfektopräsentium *rh* als "Medioaktiva" den transitiv-passiven Stativformen ("Mediopassiva") gegenübergestellt werden. Damit liegt ein Verhältnis von 45 zu 1 vor. Ein Vergleich dieser Werte mit der Gesamtzahl augmentfähiger Stative macht das Ungleichgewicht noch deutlicher sichtbar: während über 70% aller entsprechenden Formen von *rh*, knapp an die 30% der Kausativa und immerhin ein gutes Fünftel der Intransitiva von augmentierbaren Pseudopartizipien der zweiten und dritten Person das *j*-Präfix tatsächlich aufweisen, trifft dies nur für eine einzige Form – das sind ca. 0,5% – der passiven Transitiva zu.

Für alle drei Personen zusammengenommen zeichnet sich im Rahmen der vorläufig als Einheit behandelten Pyramidentexte folgendes Distributionsschema im Singular ab²⁴:

Formklasse	Diathesenfunktion	1.Sg.c.	2.Sg.c.	3.Sg.m.
PERFEKT	trans.-akt.	<i>j. ■.k</i>	---	---
	intrans.	<i>(j.) ■.k</i>	---	---
MEDIUM	trans.-akt. intrans. kausat.	--- ■.kj *■.kj	<i>(j.) ■.t(j)</i> <i>(j.) ■.t(j)</i> <i>(j.) ■.t(j)</i>	<i>(j.) ■. (j)</i> <i>(j.) ■. (j)</i> * <i>(j.) ■. (j)</i>
	trans.-pass.	■.kj	■.t(j)	■. (j)

Abb. 3: Morphologie des Stativs in den Pyramidentexten
(nur die augmentierbaren Verbalklassen)

Die Häufigkeit augmentierter Formen im Verhältnis zur Gesamtzahl an Stativformen der Verbalklassen, die augmentfähig sind, zeigt Abb. 4 an.

²⁴ Nicht berücksichtigt ist in Abb. 3 der bereits erwähnte singuläre Beleg einer transitiv-passiven Stativform mit Augment, *j.b3n.∅* (Pyr. 643c).

Formklasse	Diathesenfunktion	1.Ps.	2./3.Ps.
PERFEKT	trans.-akt.	100%	---
	intrans.	35%	---
MEDIUM	trans.-akt.	---	> 70%
	intrans.	0%	20%
	kausat.	*0%	30%
	trans.-pass.	0%	0,5%

Abb. 4: Frequenz augmentierter Stativformen in den Pyramidentexten

III Die Entwicklung der graphemsprachlichen Formklassen

§ 6 Als Synthese des eben zur Distribution augmentierter Formen der Stativkonjugation Dargestellten und der anderenorts vorgebrachten Überlegungen zur Gestalt der Personalendungen soll in den folgenden Abschnitten ein typologischer und diachroner Abriss der morphologischen Entwicklung vom ältesten Ägyptisch bis zum Spätmittelägyptischen²⁵ gegeben werden. Gegenstand der Betrachtung sind zunächst die unterschiedlichen Formklassen auf der schriftlichen Repräsentationsebene, skizzenhafte Bemerkungen zu möglichen phonemsprachlichen Korrelaten finden sich gegen Schluß. Es muß darauf hingewiesen werden, daß die Begrifflichkeiten für Subklassen der Stativkonjugation von nun an teilweise mit speziellerer Denotation verwendet werden. Solche Termini sind bei ihrer Einführung durch **FETTE KAPITÄLCHEN** hervorgehoben und werden später durch ein nachgesetztes * markiert.

Wer die historische Entwicklung der ägyptischen Stativkonjugation nachzeichnen möchte, muß zunächst zwei formale Wandlungen zueinander in Beziehung setzen, das Auftauchen des Augments und die Entstehung der markierten Sekundärendungen. Es stellt sich die Frage, welcher der beiden Prozesse der ursprünglichere ist.

Da augmentierte Formen sowohl als satzwertiges Perfekt der ersten Person wie auch als rhematisches Medium kausativer, intransitiver und transitiv-aktiver Bedeutung (Medioaktiv) der zweiten oder dritten Person fungieren können, müßte man annehmen, daß alle diese Syntagmen auf eine gemeinsame Formklasse zurückgehen, die typologisch älter ist als die Grammatikalisierung der Dichotomie satzwertiges Perfekt versus rhematisches Medium. Daß dies tatsächlich zutrifft, geht sogar direkt aus der Dokumentation hervor: Die älteste Quelle mit augmentierten Formen der Stativkonjugation, die Pyramidentexte des

²⁵ Zur Feingliederung der ägyptischen Sprachstufen s. Junge, in: *ZDMG. Supplement VI*, 26-34.

Unas, verwendet nämlich das Augment ausschließlich in Verbindung mit unmarkierten Primäreendungen und kennt noch keine Stative mit Augment und Sekundäreendung.²⁶ Vor einer Überbewertung allein dieses Befundes sei zwar gewarnt, weil die geringe Anzahl der Belege einen gewissen Spielraum für Überlieferungszufälle läßt, doch existieren darüber hinaus Indizien, die den Textzeugen W typologisch von seinen Nachfolgern trennen und ihn auf eine ältere Stufe stellen: In der Unaspyramide treten rhematische Stative mit Sekundäreendungen (-kj, -tj, -j usw.) in signifikantem Maße seltener auf als in den späteren Pyramidentexten. Die markierten Endungen sind also ganz offensichtlich eine jüngere Entwicklung.

§ 7 An anderer Stelle wurde ein Modell für die typologische Entwicklung der verbalen Kategorien Tempus und Diathese im Ägyptischen vorgeschlagen, das auf seiner "primitivsten" Stufe die tempusneutrale Opposition dynamische Handlungsform **ACTIVUM** versus statische Zustandsform **PERFECTUM** aufweist.²⁷ Den nicht-verbalen Bereich des in Sätzen mit der pragmatischen Folge Topic-Comment²⁸ verwendeten Perfectums* bildet die Stativkonjugation, zum verbalen Bereich des Activums* mit der syntaktischen Folge Prädikat-Subjekt gehört die Suffixkonjugation, deren spätere Tempus- und Diatheseninfixe (-j-, -w-, -n-, -t-, [GEM.]) bereits auf dieser Stufe als Aktionsart- und/oder Aspektindikatoren vorhanden sind. Dafür, das spätere Medium und das unvollständige, da nur in der ersten Person realisierte, Perfektparadigma auf eine gemeinsame, zunächst homogene Formklasse zurückzuführen, spricht außer dem Textbefund der Urkunden des Alten Reiches, die in dieser Hinsicht den Pyramidentexten typologisch vorausgehen²⁹, auch der Sprachvergleich. Korreliert doch das Perfectum formal wie funktional exakt mit dem semitischen Stativ³⁰ und darf damit als gemein afroasiatische (will heißen: gemein ägyptosemitische) Kategorie rekonstruiert werden. Als Argument für die Validität des Modells kann zudem erwähnt werden, daß eine analoge Genese von Medium und Perfekt aus einer Protokategorie Perfectum auch für das indogermanische Diathesensystem angenommen wird³¹ – was dem Skeptiker immerhin zeigt, daß eine solche Entwicklung sprachhistorisch mög-

²⁶ S.o. die Auflistung der Belege in § 4.

²⁷ Vgl. Kammerzell, in: *Atti della Quinta Giornata Comparatistica Nazionale*, §§ 9 f.; "tempusneutral" besagt keineswegs, daß in diesem Stadium der Sprache keine Mittel zum Ausdruck von Tempusrelationen vorhanden gewesen wären, sondern lediglich, daß die Kategorie Tempus nicht grammatikalisiert war.

²⁸ Zu den typologischen Grundstrukturen ägyptischer Sätze vgl. Loprieno, *JAAL* 1 (1988), 31-52.

²⁹ Vgl. Kammerzell, *GM* 117/118 (1990), 181-202, § 4.

³⁰ Vgl. Rowton, *JNES* 21 (1962), 235. 301 f.; Buccellati, *JNES* 27 (1968), 7. 11; Müller, *SAK* 11 (1984), 366. 374; Kammerzell, in: *Atti della Quinta Giornata Comparatistica Nazionale*, § 5 und § 7.

³¹ Vgl. Neu, in: *Grammatische Kategorien*, 275-95.

lich ist, den Aufgeschlosseneren vor allem nach Berücksichtigung frappierender morphologischer Übereinstimmungen³² an intensivere indogermanisch-afroasiatische Sprachkontakte gemahnt und dem "Optimisten" ein weites Feld für allerlei nostratistische Gedanken-spiele eröffnet.

§ 8 Auf der Basis dieser Vorüberlegungen kann die typologische und historische Entwicklung der ägyptischen Stativkonjugation recht detailliert verfolgt werden.

Im ältesten noch greifbaren Stadium ist ein einheitliches Paradigma **PERFECTUM** zu rekonstruieren (s. Abb. 5), dessen Elemente aus dem nicht augmentierten Stativstamm und unmarkierten Primärendungen gebildet sind. Unterschiedliche Diathesenfunktionen werden trotz formaler Homogenität vorhanden oder wenigstens als Möglichkeiten im System angelegt sein, sie hängen ab von der Valenz und Semantik der Verballexeme sowie von den pragmatisch-semantischen Eigenschaften der Aktanten.³³ In ähnlicher Weise besteht eine Interdependenz zwischen den pragmatischen Eigenschaften des Subjekts und der syntaktischen und pragmatischen Funktion des jeweiligen Perfectumsyntagmas: während Stative der zweiten und dritten Person ausschließlich rhematisch in komplexen Sätzen der Gestalt Topic-Comment vorkommen, konstituiert das Perfectum* der ersten Person auch Basissätze der Struktur Prädikat-Subjekt.

Formklasse	1.Sg.c.	2.Sg.c.	3.Sg.m.
PERFECTUM	■.k	■.t	■.∅

Abb. 5: Morphologie der Stativkonjugation in der Repräsentationsform der geschriebenen Sprache (Stufe G1 = Ia)

³² S. Schenkel, *Orientalia* 40 (1971), 314; Kammerzell, in: *Atti della Quinta Giornata Comparatistica Nazionale*, § 7.

³³ Zu den Merkmalen der Aktanten oder Träger thematischer Rollen s. etwa Keenan, in: *Subject and Topic*, 303-33 und die Beiträge in Plank, *Objects*. Ägyptologische Beiträge zu diesem Thema sind Doret, *BSEG* 7 (1982), 17-31; Borghouts, in: *Crossroad*, 45-70; Loprieno, *SAK. Beihefte* 3 (1988), 77-98; Doret, *RdE* 40 (1989); Doret, *LingAeg* 1 (1991); Kammerzell, in: *Atti della Quinta Giornata Comparatistica Nazionale*.

Diese typologische Stufe G1³⁴, der man das Etikett "Afroasiatisch" zusprechen mag, ist im historischen Ägyptisch nur noch fragmentarisch in den Urkunden des Alten Reiches nachweisbar: dort bilden die Stative der ersten Person ein homogenes Formenparadigma und reflektieren – wie dies übrigens allgemein für die Behandlung der sprecherbezogenen Pronomina in den Urkunden I zutrifft – einen besonders alten Sprachzustand, während in der zweiten und dritten Person bereits einige Neuerungen auftreten.

§ 9 Als erster morphologischer Wandel ist auf der nächsten typologischen Stufe G2 (s. Abb. 6) die Einführung des Augments erfolgt, das – nicht konstant und zudem beschränkt auf die Verbalklassen der (kausativ) 2-rad. und (kausativ) ult.-inf. – die transitiv-aktiven und intransitiven (einschließlich kausativ-passiver) Stative markiert. Dadurch hat die semantische Annäherung einer Subklasse des Perfectums* an den verbalen Activumbereich auch formal ihren Ausdruck gefunden.³⁵ Die nunmehr erfolgte Grammatikalisierung der Diathesenfunktionen manifestiert sich in der morphologischen Opposition zwischen dem transitiv-aktiven oder intransitiven **ACTIVOPERFECTUM** mit möglicher Augmentierung und dem transitiv-passiven **PASSIVOPERFECTUM** ohne Augmentierung. Die schon erwähnten syntaktischen Funktionsvarianten hängen weiterhin nur von den pragmatisch-semantischen Eigenschaften der Aktanten ab und werden nicht morphologisch unterschieden. Das heißt, in der morphologischen Klasse Activoperfectum* stehen nebeneinander satzwertige Formen transitiv-aktiver und intransitiver Funktion in der ersten Person und rhematische Formen intransitiver und kausativ-passiver Funktion in allen drei Personen, während das Passivoperfectum* von den transitiven Stativen passiver Diathese gebildet wird.

Formklasse	1.Sg.c.	2.Sg.c.	3.Sg.m.
ACTIVOPERFECTUM	(j.) ■.k	(j.) ■.t	(j.) ■.∅
PASSIVOPERFECTUM	■.k	■.t	■.∅

Abb. 6: Morphologie der Stativkonjugation in der Repräsentationsform der geschriebenen Sprache (Stufe G2 = Ib)

³⁴ Als "Stufe G1" wird die erste Stufe auf der Repräsentationsebene der geschriebenen Sprache bezeichnet. Analog dazu sind die phonemsprachlichen Zustände als "P1" usw. charakterisiert. Auf die früher verwendete gröbere Gliederung, die allein den Bau der Personalendungen berücksichtigte (vgl. Kammerzell, *GM* 117/118 [1990], 181-202 und s.o. Abb. 1), wird mit römischen Ziffern, spezifiziert durch Kleinbuchstaben, verwiesen.

³⁵ Zur Verbindung des Augments mit dem Activumbereich vgl. auch unten § 15.

Diesem Entwicklungsstadium stehen die Texte aus der Pyramide des Unas (W) sehr nahe, in denen der Gebrauch der Sekundäreendungen noch überaus selten und auf die zweite Person beschränkt ist.

§ 10 Schließlich werden auch die unterschiedlichen syntaktischen Funktionen grammatalisiert (s. Abb. 7) und finden ihren formalen Niederschlag, indem die rhematischen (oder: adverbialen) Stative durchgängig in der ersten Person und fakultativ in der zweiten und dritten Person mit den markierten Sekundäreendungen versehen werden. Die Sekundäreendungen sind aus der jeweiligen Primäreendung und einem zusätzlichen Morphem $\{-j\}$ gebildet³⁶ und kennzeichnen das **MEDIUM**, das dem nur in der ersten Person realisierten **PERFEKT** gegenübersteht. Innerhalb der Stativkonjugation tritt zwar eigentlich nur die Neuerung ein, daß die beiden syntaktischen Varianten des Activoperfectums* der ersten Person auf nunmehr zwei Formklassen verteilt werden, faktisch wird jedoch nicht nur das Activoperfectum* der ersten Person auf zwei Formklassen aufgesplittet, sondern insofern das gesamte System umstrukturiert, als die rhematische Variante des alten Activoperfectums* der ersten Person nicht mehr augmentiert wird und somit die syntaktische Opposition Perfekt versus Medium stark in den Vordergrund rückt. Die formale Unterscheidung zwischen **MEDIOAKTIV** (das ist der aktiv-transitive, intransitive oder kausative Stativ in rhematischer Funktion) und **MEDIOPASSIV** (das ist der rhematische Stativ passiver Diathese³⁷) wird demzufolge lediglich in der zweiten und dritten Person realisiert. Ihr kommt somit nur sekundärer Charakter zu, und es ist gewiß nicht zu gewagt, den neuen Primat der Syntax mit der allgemeinen Umgestaltung des ägyptischen Verbalsystems hin zu dem transpositionellen System des klassischen Ägyptisch in Verbindung zu bringen.

Formklasse		1.Sg.c.	2.Sg.c.	3.Sg.m.
PERFEKT		(j.)■.k	---	---
MEDIUM	MEDIOAKTIV	■.kj	(j.)■.t(j)	(j.)■.(j)
	MEDIOPASSIV	■.kj	■.t(j)	■.(j)

Abb. 7: Morphologie der Stativkonjugation in der Repräsentationsform der geschriebenen Sprache (Stufe G3 = IIa)

Vertreter dieser Stufe sind die jüngeren Pyramidentextzeugen T, P, M, N und Nt.

³⁶ Zu dem *j*-Element vgl. Kammerzell, *GM* 117/118 (1990), 181-202, § 3; idem, in: *Atti della Quinta Giornata Comparatistica Nazionale*, § 2 und § 7.

³⁷ Zwecks terminologischer Klarheit sei darauf hingewiesen, daß in dem Beitrag »Grammatische Relationen und Paradigmenbildung«, in: *Atti della Quinta Giornata Comparatistica Nazionale* noch als Bezeichnung der umfassenderen Kategorie **MEDIUM** benutzt wurde.

§ 11 Im darauffolgenden Schritt wird die unterschiedliche graphische Kodierung für Medioaktiv* und Mediopassiv* aufgegeben (s. Abb. 8), die funktionalen Varianten oder "Subdiathesen" innerhalb der einheitlichen Formklasse **MEDIUM** sind nunmehr auf der Repräsentationsebene der geschriebenen Sprache allein lexikalisch determiniert. Das Augment erscheint auf dieser Stufe nicht mehr, was äußeres Indiz dafür ist, daß der Prozeß der semantischen Annäherung von Teilen der Stativkonjugation an den verbalen Bereich des alten Activums neutralisiert wurde. Sind doch die Annäherungstendenzen im Zuge der weitestgehenden Ausrichtung des ägyptischen Verbalsystems auf die syntaktische Opposition nominal versus adverbial von einer gegenläufigen Entwicklung überlagert worden, die dahin geht, daß das Medium* ausschließlich in rhematischer Funktion auftritt.

Auch das Perfekt* der ersten Person hat seine Augmentierbarkeit verloren, sei es, daß das Augment aus Ökonomiegründen als Hypermarkierung ausgeschieden wurde, sei es, daß sein Verschwinden in einen allgemeineren Zusammenhang gehört und mit der Aufgabe der Augmentierung anderer Verbalformen in Verbindung steht. Im übrigen stellt das satzwertige Perfekt* spätestens jetzt, da sich das Transpositionssystem klassischer Ausprägung durchgesetzt hat, eine rezessive Kategorie dar, deren weitere Existenz durch die obligatorische Verwendung nicht-modaler Verbalformen in komplexen Sätzen mit der pragmatischen Folge Topic-Comment gefährdet ist.³⁸ Zwar tritt das Perfekt* zuweilen auch initial in solchen Sätzen auf³⁹ und scheint demnach durchaus geeignet zu sein, die nominale Rolle des Topic zu übernehmen, doch ist dies eine Entwicklung, die – trotz späterer Grammatikalisierung in gewissen Texten⁴⁰ – sich nicht allgemein gegen die isofunktionelle Konkurrenzform des nominalen *sdm.n=f* durchsetzen kann.

Formklasse	1.Sg.c.	2.Sg.c.	3.Sg.m.
PERFEKT	■.k	---	---
MEDIUM	■.kj/kw	■.t(j)	■.(j/w)

Abb. 8: Morphologie der Stativkonjugation in der Repräsentationsform der geschriebenen Sprache (Stufe G4 = I Ib)

Sprachhistorisch realisiert ist diese Stufe z.B. in den Urkunden des Mittleren Reiches und in der Berliner Sinuhe-Handschrift.

³⁸ Dasselbe gilt für das "indikativ-perfektische *sdm=f*", das allein in der zweiten und dritten Person erscheint (s. Doret, *BSEG* 7 [1982], 31; idem, *Narrative Verbal System*, 117 table 2) und im Altägyptischen mit dem Perfekt der ersten Person eine gemeinsame Funktionsklasse als aktives Präteritaltempus bildet; vgl. Kammerzell, *GM* 102 (1988); Junge, "Emphasis" and sentential meaning, 84-88.

³⁹ S. z.B. Sinuhe B 253.

⁴⁰ Vgl. u. § 13.

§ 12 Im nächsten Entwicklungsstadium G5 ist auch die nur in der ersten Person bestehende formale Dichotomie Perfekt* versus Medium* neutralisiert (s. Abb. 9). Der satzwertige Gebrauch der Stativkonjugation, dessen Produktivität bereits auf früheren Stufen restringiert war, ist nach der Durchsetzung des "Zweiten ägyptischen Verbalsystems"⁴¹ zu einem Relikt geworden und konstituiert in der geschriebenen Sprache keine eigene Formklasse mehr. Das *j/w*-Element der Personalendungen hat seinen ursprünglichen Morphemcharakter verloren. Das alte Perfekt* wird jetzt ebenfalls mit den Sekundärendungen gebildet und ist somit wenigstens auf der graphemsprachlichen Ebene mit dem rhematischen Medium* zu einem einzigen Paradigma **STATIV** zusammengefallen – womit das System der Stativkonjugation, wenn man es isoliert betrachtet, nach mehreren Jahrhunderten sprachgeschichtlicher Veränderungen wieder am Ausgangspunkt angekommen ist und sich lediglich die Gestalt der Personalendungen verändert hat.

Formklasse	1.Sg.c.	2.Sg.c.	3.Sg.m.
STATIV	■.kw	■.t(j)	■.(w)

Abb. 9: Morphologie der Stativkonjugation in der Repräsentationsform der geschriebenen Sprache (Stufe G5 = IIIa)

Diesem Zustand entsprechen etwa die Hatnub-Inschriften des Mittleren Reiches und die Erzählung des Schiffbrüchigen, die allerdings eine Instanz des unmarkierten Perfekts* als Relikt der vorangegangenen Stufe erhalten hat.

§ 13 Bevor die initiale Verwendung der Stativkonjugation ganz aufgegeben wird, kommt es in einigen Texten zu einer erneuten, wiederum nur in manchen Verbalklassen und nicht obligatorisch realisierten Aufspaltung des einheitlichen Paradigmas auf zwei Formklassen (s. Abb. 10). Als Ergebnis davon steht dem adverbialen **PSEUDOPARTIZIP** mit Sekundärendungen ein **NOMINALER STATIV** mit ebenfalls Sekundärendungen gegenüber, der als zusätzliches Charakteristikum geminierte Stämme III.-inf. Verben aufweist. Formal geht der nominale Stativ* auf eine Kumulation von Merkmalen der Kategorie Stativ* (Sekundärendung) und des nominal-imperfektischen *sdm=f* (Gemination) zurück, während er in funktionaler Hinsicht Nachfolger des alten Perfekts* und wie dieses auf die erste Person beschränkt ist.⁴² Allerdings ist die zuvor in der ersten Person bei transitiven

⁴¹ Vgl. Loprieno, *Verbalsystem*, Kap. 5.

⁴² Als mögliche Ausnahme von dieser Restriktion sei auf mehrere Belege verwiesen, in denen initiale Formen der zweiten Person von *z3w* "verhüten" in optativischer Funktion einen geminierten Stamm besitzen, s. Ptahhotep 154. 260. 281. 300, pErmitage 116A (Merikare) 122. Zur optativischen Verwendung der

Verben bestehende Interdependenz zwischen syntaktischem Wert und Diathesenfunktion aufgehoben, es existieren auch nominale Stative* passiver Diathese.⁴³

Diese morphologische Neuerung kommt einem Versuch zur Integration des alten Perfekts* in das klassische ägyptische Verbalsystem gleich, tritt allerdings so selten auf, daß seine Interpretation als Hyperkorrekturphänomen⁴⁴ durchaus angemessen ist. Auf den Sachverhalt, daß nominale Stative* mit geminiertem Stamm außerhalb zumindest der höheren Normen anzusiedeln sind, deutet nicht nur die geringe Zahl der Belege hin, sondern auch die gänzlich "unpassende" Verwendung einer solchen Form nach *jw*.⁴⁵

Formklasse	1.Sg.c.	2.Sg.c.	3.Sg.m.
NOMINALER STATIV	<i>mrr.kw</i>	---	---
PSEUDOPARTIZIP	<i>mrj.kw</i>	<i>mrj.t(j)</i>	<i>mrj.(w)</i>

Abb. 10: Morphologie der Stativkonjugation in der Repräsentationsform der geschriebenen Sprache (Stufe G6 = IIIb)

Nicht hierher gehören die Stativstämme mit Geminat von Verba II.-gem., die ebenfalls im Wechsel mit Formen ohne Verdoppelung des zweiten Radikals auftreten.⁴⁶ Solche Stammformen sind weiter verbreitet als die sekundär geminierten nominalen Stative*, erscheinen bereits im Altägyptischen und konstituieren keine besondere Funktionsklasse, sondern deuten nach Ausweis koptischer Vokalisationsvarianten darauf hin, daß die Stativkonjugation der Verba II.-gem. teils nach dem Muster zweiradikaliger Verben, teils wie dreiradikalige Verben gebildet wurden.

§ 14 Als Folge davon, daß der initiale Gebrauch der Stativkonjugation sowohl als satzwertiges Perfekt* wie auch als nominaler Stativ* obsolet geworden ist, liegt schließlich eine homogene Formklasse **PSEUDOPARTIZIP** mit Sekundärendungen vor (s. Abb. 11).

Stativkonjugation, die sich im Spannungsfeld zwischen oberflächlicher Satzwertigkeit und tiefenstruktureller Abhängigkeit bewegt, vgl. Kammerzell, *GM* 117/118 (1990), § 5.

⁴³ S. etwa Urk. IV 119,10.

⁴⁴ Vgl. Loprieno, *Verbalsystem*, 98 mit Anm. 8.

⁴⁵ S. pRhind 35.

⁴⁶ Vgl. Sethe, *Verbum II*, § 109; Edel, *AäG*, § 578; Gardiner, *EG*, § 310; Allen, *Inflection of the Verb*, § 565.

Unterschiedliche syntaktische Werte existieren nicht, sämtliche Vertreter der Klasse Pseudopartizip* konstituieren Adverbialphrasen. Genauso wenig können die Diathesevarianten zweiwertiger Verben frei gewählt werden, die Zuordnung der Diathesenfunktionen auf die einzelnen Formen wird lexikalisch geregelt.

Formklasse	1.Sg.c.	2.Sg.c.	3.Sg.m.
PSEUDOPARTIZIP	■.kw	■.t(j)	■.(w)

Abb. 11: Morphologie der Stativkonjugation in der Repräsentationsform der geschriebenen Sprache (Stufe G7 = IIIc)

Die weitere Entwicklung liegt außerhalb des Skopus dieser Darlegungen und führt – womöglich über genauer zu bestimmende Zwischenstufen – zur Aufgabe der Personendifferenzierung und damit zu einem Zustand, der dem Koptischen mit seinem Qualitativ typologisch bereits nahesteht.

§ 15 Nachdem der Weg der Stativkonjugation durch einen Teil der ägyptischen Sprachgeschichte verfolgt worden ist, ergibt sich ein Entwicklungsmodell, das als Erklärungsmodell für die unterschiedlichen Formklassen angeboten wird und eine Alternative zu ihrer pauschalierenden Interpretation als jeweils mehr oder weniger "defektiv" geschriebener bloßer Graphievarianten sein soll (vgl. Abb. 12). Es wird noch einmal mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß hier ausschließlich von den graphemsprachlichen morphologischen Klassen, die auf den unterschiedlichen diachronen Entwicklungsstufen in formale Oppositionen zueinander treten, die Rede ist. Weder die phonemsprachlichen Formklassen noch die syntaktischen, semantischen und pragmatischen Funktionsklassen sind durchgängig mit den Knoten des Schemas äquivalent: so kann etwa das Activopfectum* von Stufe G2 sowohl satzwertig (in der ersten Person) als auch rhematisch (in der zweiten und dritten Person) sein, und das Medium* von Stufe G4 vereint in sich medioaktive wie mediopassivische Diathesenfunktionen, die, wie sich später herausstellen wird, auf der Repräsentationsebene der gesprochenen Sprache unterschiedlich markiert werden.

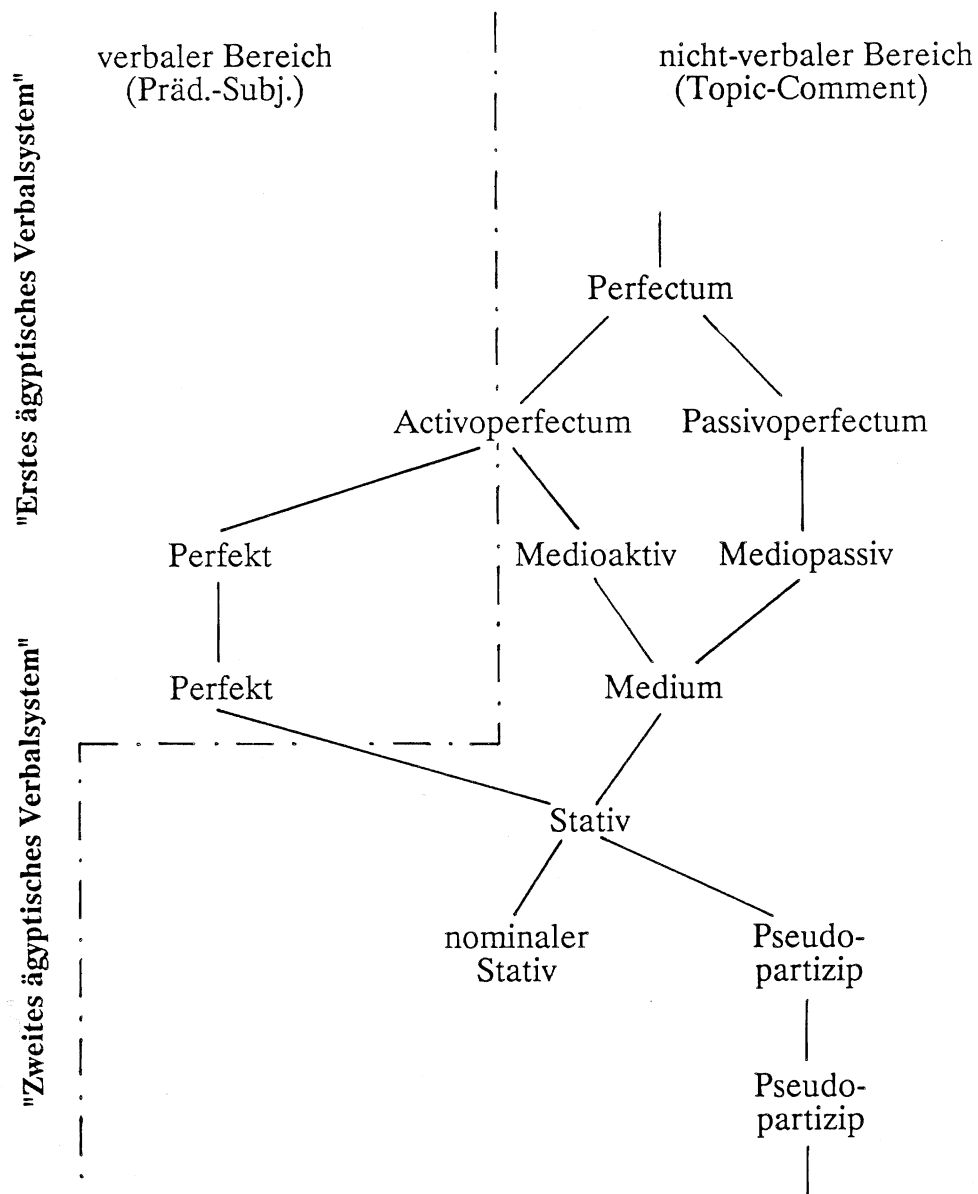


Abb. 12: Historische Entwicklung der graphemsprachlichen Formklassen der Stativkonjugation

Als bemerkenswertes philologisches Resultat bleibt festzuhalten, daß es sich bei dem Augment um ein morphologisch distinktives Element handelt, das – wenn auch nicht exakt in der von Sethe und Eрман angenommenen einfachen Weise – die Annäherung von Teilen der Stativkonjugation an den Activumbereich markiert und damit tatsächlich eine Art Aktivkennzeichen darzustellen scheint. Ob so eine Brücke geschlagen ist zu einer weitergehenden Funktionsbeschreibung des *j*-Augments, die auch bei seinem Auftreten in anderen Umgebungen von Wert ist, läßt sich allein anhand der hier präsentierten Untersuchungen noch nicht entscheiden. Immerhin zeichnet sich eine deutliche Tendenz ab, daß – wenigstens in den Pyramidentexten – nur Verbalstämme aktiver Diathese augmentiert

werden⁴⁷: J.P. Allen führt ein einziges präfigiertes passives Partizip auf⁴⁸, bemerkenswerterweise das eines Kausativums.⁴⁹ Darauf, daß die daneben häufiger augmentierten Relativformen⁵⁰ nicht uneingeschränkt als Passiva gelten dürfen, hat bereits Gardiner hingewiesen⁵¹, und zudem hat J. Osing gezeigt, daß die Vokalisation der Relativformen auf ihre Entstehung aus aktiven Partizipien hindeuten könnte.⁵² Auch wenn diese an spätzeitlichem Material gewonnene Vermutung durch den Befund der Pyramidentexte nicht gestützt wird⁵³, dürfte doch feststehen, daß die Relativformen nicht aus passiven Partizipien ableitbar sind. Hierfür könnte das Augment ein weiteres Indiz darstellen. Bei dem zuweilen augmentierten Stamm des *sdm.tj=f* zweiradikaliger Verben⁵⁴ schließlich handelt es sich mit Sicherheit um eine aktive Basis. Eine vorsichtige Interpretation des Augments als morphologisch distinktives Element zur Kennzeichnung aktiver Syntagmen scheint also – wenigstens solange man sich auf die Repräsentationsebene der geschriebenen Sprache beschränkt – eine nicht unattraktive Lösung zu sein, doch sollte nicht a priori davon ausgegangen werden, daß einem Formelement in allen seinen möglichen Umgebungen dieselbe Funktion zukommt.⁵⁵

IV Die Entwicklung der phonemsprachlichen Formklassen

§ 16 Bisher basierten die Überlegungen zu den unterschiedlichen Flexionsklassen der Stativkonjugation allein auf ihren graphemsprachlichen Formen, nach dem Korrelat des Augments und der Personalendungen auf der Repräsentationsebene der gesprochenen Sprache wurde nicht gefragt. Dies kann nun hier auch keineswegs in extenso und mit dem Anspruch auf endgültige Ergebnisse nachgeholt werden, da beim gegenwärtigen Stand der Dinge vor jeglicher systematischen Äußerung zu Silbenstruktur und Vokalisation eine

⁴⁷ Vgl. Allen, *Inflection of the Verb*, §§ 395. 402. 596. 631b.

⁴⁸ Allen, *Inflection of the Verb*, § 804b.

⁴⁹ Zur möglichen Sonderstellung der Kausativa gegenüber den eigentlich transitiven Verben vgl. o. § 5.

⁵⁰ Vgl. Allen, *Inflection of the Verb*, §§ 602. 760d. 780d. 804d. 808b.

⁵¹ Gardiner, *EG*, § 386.

⁵² Osing, *Spätägyptischer Papyrus*, 181-83 (Anm. 286).

⁵³ Schenkel, *BiOr* 42 (1985), 491 f.

⁵⁴ Allen, *Inflection of the Verb*, § 757c.

⁵⁵ Vgl. etwa die Fälle, in denen das *j*-Präfix eher einen lexikalischen Wert besitzt, s. Westendorf, *GMT*, § 28; Thacker, *Relationship*, 55-67; Belova, in: *Proceedings of the Fifth International Hamito-Semitic Congress 1987*, 2, 85-93.

grundsätzliche Überprüfung unserer üblichen Rekonstruktionsregeln stattfinden muß.⁵⁶ Zunächst nur soviel: das restringierte und nicht obligatorische Auftreten des Augments zeigt, daß diesem Element im Ägyptischen ein anderer Status zukommt als etwa dem gewöhnlichen Augment einiger indogermanischer Sprachen.⁵⁷ So scheint die graphische Augmentierung ägyptischer Stativstämme weniger Hinweis auf die bloße Voranstellung eines zusätzlichen Morphems auch in der Phonemsprache zu sein als vielmehr – sekundäres – Strukturmerkmal für die Realisierung einer bestimmten Formvariante des Stammes. Mit allem Vorbehalt könnte man etwa für die phonemsprachliche Entsprechung der typologischen Stufe G2 (s.o. Abb. 6) eine Opposition ansetzen, die sich in dem Gegenüber eines vorn betonten Stammes des Passivperfectums* und eines endbetonten Stammes des Activperfectums*⁵⁸ konkretisiert (s. Abb. 13).

Formklasse	3-rad.	2-rad.	III.inf.
ACTIVOPERFECTUM	<i>K^eKKá-</i>	<i>KKá-</i>	<i>KKá-</i>
PASSIVOPERFECTUM	<i>K^eKVK(a)-</i>	<i>KVK(a)-</i>	<i>K^eKVj(a)-</i>

Abb. 13: Phonemsprachliche Struktur einiger Stammvarianten der Stativkonjugation

Diese Rekonstruktion könnte gleichermaßen die Restriktion des Augments auf bestimmte Verbalklassen wie auch seine nicht obligate Setzung bei solchen Verben erklären und bildet den Ausgangspunkt für die weiteren Überlegungen zu den Formklassen der Stativkonjugation auf der Repräsentationsebene der gesprochenen Sprache. Direktes phonemsprachliches Korrelat des <j> ist eine Lautverbindung aus Vokaleinsatz und unbetontem Hilfsvokal, der kein phonologischer Wert zukommt, sondern die phonetische

⁵⁶ Vgl. etwa Schenkel, *Arbeit an einer Konkordanz*, XI-XIII und s. idem, *Einführung*, 57-93.

⁵⁷ Innerhalb der Indogermania verwenden vor allem das Indoiranische und Griechische in bestimmten Tempora (Aorist, Imperfekt, Plusquamperfekt) das Augment. Dabei ist es in der Regel ein unabhängig von der Silbenstruktur der Verbalform stehendes obligatorisches Bildungselement. Bei genauerer Betrachtung zeigen sich allerdings gewisse Gemeinsamkeiten mit dem Ägyptischen: In den jeweils frühesten Textzeugnissen scheint die Augmentierung noch fakultativ zu sein. Besonders erhellend für einen typologischen Vergleich aber ist die Situation im klassischen Armenisch, wo das idg. Augment allein in der dritten Person Singular des starken Aorists und nur dann erhalten ist, wenn die Verbalform ansonsten einsilbig wäre und mit einem Konsonanten beginnt: *beri* "ich trug", *e-ber* "er trug" (vgl. Szemerényi, *Einführung*, 321 f.; Jensen, *Altarmenische Grammatik*, §§ 247-250).

⁵⁸ Eine Ausnahme bilden womöglich die endungslosen Formen der dritten Person Singular Maskulinum. Zur Segmentierung und der Entscheidung, das meistens mit zur Endung gerechnete *-a-* mit zum Stamm zu zählen (womöglich als thematische Erweiterung der Wurzel), vgl. Loprieno, *Verbalsystem*, 156-159.

"Stütze" der anlautenden Doppelkonsonanz ist⁵⁹ und in – freier (?) – Variation zu einem nach dem ersten Radikal eingeschobenen Hilfsvokal steht.⁶⁰ Mit dem graphemsprachlichen Variantenpaar <KK->~<j.KK-> korrespondiert also das phonemsprachliche Variantenpaar [K^eK-]~[^eKK-], wobei beide Glieder des letzteren allophonische Varianten der phonematischen Struktur /KK-/ sind. Als denkbare Realisationen der obigen Stammstrukturen lassen sich demnach rekonstruieren (Abb. 14):⁶¹

a) ACTIVOPERFECTUM

	3-rad.	2-rad.	III. Inf.
1.c.	<i>ḥetpá-ku</i>	<i>e-mná-ku ~ mená-ku</i>	<i>e-prá-ku ~ perá-ku</i>
2.m.	<i>ḥetpá-ta</i>	<i>e-mná-ta ~ mená-ta</i>	<i>e-prá-ta ~ perá-ta</i>
f.	<i>ḥetpá-ti</i>	<i>e-mná-ti ~ mená-ti</i>	<i>e-prá-ti ~ perá-ti</i>
3.m.	<i>ḥetVp /ḥetpV</i>	<i>e-mVn /e-mnV ~ mVn /menV</i>	<i>e-pVr /e-prV ~ pVr /perV</i>
f.	<i>ḥetpá-t</i>	<i>e-mná-t ~ men-á-t</i>	<i>e-prá-t ~ perá-t</i>

b) PASSIVOPERFECTUM

	3-rad.	2-rad.	III. Inf.
1.c.	<i>setVp(a)-ku</i>	<i>šVt(a)-ku</i>	<i>mesVj(a)-ku</i>
2.m.	<i>setép(a)-ta</i>	<i>šét(a)-ta</i>	<i>mesVj(a)-ta</i>
f.	<i>setép(a)-ti</i>	<i>šét(a)-ti</i>	<i>mesVj(a)-ti</i>
3.m.	<i>sátp</i>	<i>šét</i>	<i>másj</i>
f.	<i>setáp(a)-t</i>	<i>šét(a)-t</i>	<i>mesij(a)-t</i>

Abb. 14: Mögliche phonemsprachliche Realisationen der Stativformklassen (Stufe P3 = G2)

⁵⁹ Vgl. Sethe, *Verbum I*, § 8 und § 10; Gardiner, *EG*, § 272; Westendorf, *GMT*, § 26.

⁶⁰ Da es sich dabei um ein nur phonetisches und nicht phonologisches Phänomen handelt, wurde bei der Darstellung der Stammstrukturen in Abb. 13 auf seine Repräsentation verzichtet.

⁶¹ Im folgenden wird das phonemsprachliche Korrelat des Augments als *e-* notiert – womit allerdings keineswegs angedeutet werden soll, daß etwa als unmittelbares Korrelat von äg. <j-> ein Vokal anzunehmen sei. Im Wortinnern bezeichnet das hochgestellte *-e-* einen unbetonten Vokal beliebiger Qualität, während *-V-* für einen in seiner Qualität unbestimmten Tonvokal steht.

Die rekonstruierten Vokalisationen⁶² der Personalendungen und des Binde- oder Themavokals beruhen auf dem Befund des akkadischen Stativs.⁶³ Unklar ist, inwieweit für das Ägyptische innerhalb der zweiten Person Singular eine formale Genusopposition angesetzt werden darf.⁶⁴ Der Ansatz von Endungen mit vokalischem Auslaut ist nicht unproblematisch, widerspricht zumindest dem zeitlichen Ansatz von G. Fecht, der den Abfall der Auslautvokale in die voraltägyptische Epoche "irgendwann vor 3000" datiert.⁶⁵ Daß die ursprünglichen Auslautvokale der Stativendungen bei dem Antritt des *j*-Morphems und der dadurch erfolgten Bildung der Sekundärendungen im 24./23. Jahrhundert noch vorhanden waren, glaube ich aus dem späteren Verhalten des *j*-Morphems in der ersten Person Singular des Mediums*⁶⁶ schließen zu dürfen. Offen bleiben muß, ob in der dritten Person Singular Maskulinum des Activopfectums* tatsächlich ein Akzentwechsel vorliegt oder etwa eine zusätzliche sekundäre, in Analogie zu dem Binde- oder Themavokal der übrigen Personen gebildete vokalische Endung auftritt, die den Ton tragen kann. Da das Augment in bestimmten Fällen auch der Vermeidung einsilbiger Wortkörper wegen gesetzt sein kann⁶⁷, ist in der dritten Person Singular Maskulinum des Activopfectums* ein Tonvokal zwischen dem ersten und zweiten Konsonanten zweiradikaliger oder terzinformer Verben durchaus wahrscheinlich – und damit vermutlich analog eine Tonstelle zwischen den beiden letzten Radikalen starker Verben. Die immerhin denkbaren Alternativformen wurden den-

⁶² Auf die Markierung vokalisierter Formen durch ein * wird verzichtet, da das Auftreten von Vokalzeichen in Transkriptionen hieroglyphisch-ägyptischer Wörter als Kennzeichen für ihren Status völlig ausreicht und der Gebrauch von *-Formen entsprechend der Praxis anderer Disziplinen der Notation von Unbelegtem vorbehalten bleiben sollte.

⁶³ Vgl. von Soden, *GAG*, § 75b. Im Akkadischen findet nach *e*-haltigem Stamm eine Umlautung des Bindevokals (oder: "Themavokals") *-a-* zu *-e-* statt (progressive Assimilation, Vokalharmonie). Ein ähnliches Phänomen kann für den ägyptischen Stativ nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden, auch wenn alle Indizien dafür fehlen. Zum tatsächlichen phonemischen Wert der in Abb. 14 als *-e-* notierten Tonvokale s. allerdings den folgenden Abschnitt im Haupttext.

⁶⁴ Da der nördliche, assyrische Dialekt des Akkadischen nicht zwischen der 2. Ps. Sg. m. und der 2. Ps. Sg. f. unterscheidet (einheitliche Endung *-ā-ti*, vgl. von Soden, *GAG*, § 75b) und einiges dafür spricht, die Heranbildung dessen, was im Ägyptischen als Perfekt- und Mediumparadigma, im Akkadischen als Stativ und im Hethitischen als *hi*-Konjugation realisiert ist, in einem Bereich (vor)ägyptisch-hethitisch-semitischen Sprachkontaktes anzusiedeln (vgl. Kammerzell, in: *Atti della Quinta Giornata Comparatistica Nazionale*, §§ 6 f.), könnte man die auch im Hethitischen fehlende Genusdifferenzierung unter Umständen als sekundäre innersemitische Entwicklung interpretieren. Da das Ägyptische jedoch im Singular der übrigen Personalelemente (Pronomina) die Genera unterscheidet, werden zwei Formen angesetzt.

⁶⁵ Vgl. Fecht, *Wortakzent*, §§ 381-406; Fecht, in: *LÄ* IV, 1131.

⁶⁶ Der Lautwandel *-j > -w* im Flexionsaffix der ersten Person Singular, der im Mittelägyptischen vollzogen ist, scheint auf ein voranstehendes *-u-* hinzuweisen, also *-kuj > -kuw* gegenüber unverändertem *-taj* oder *-tij*. Nicht ersichtlich ist allerdings der Grund für den Wandel *-j > -w* in der dritten Person Singular Maskulinum, wofür allenfalls das Analogieprinzip ins Feld geführt werden könnte.

⁶⁷ Vgl. o. Anm. 57.

noch in die Tabelle aufgenommen. Die Rekonstruktion der Vokalqualitäten in den Stammformen des Passivperfectums* geht auf solche Formen zurück, deren direkte Nachfolger sich bis ins Spätägyptische oder Koptische erhalten haben und zum Teil auch in den Nebenüberlieferungen vokalisiert bezeugt sind.⁶⁸ Die genaue Qualität des als *-e-* notierten Tonvokals in der zweiten und bei zweiradikaligen Verben auch in der dritten Person Singular des Passivperfectums* sollte für die Epoche zumindest vor der Ramessidenzeit als *-i-* oder *-u-* angesetzt werden, welche der beiden Alternativen die zutreffende ist, bleibt offen. Die Quantität der Tonvokale hängt davon ab, inwieweit der Bindevokal der Endungen noch vorhanden oder bereits synkopiert war. Nach Ansicht G. Fechts habe die Synkopierung bereits in vorgeschichtlicher Zeit stattgefunden – allerdings erst nach dem Abfall des unbetonten vokalischen Auslauts.⁶⁹ Wenigstens der zweite Teil dieser Vermutung kann durch den hier vorgelegten und interpretierten Befund nicht bestätigt werden, da gute Gründe dafür sprechen, daß die Auslautvokale zu dem Zeitpunkt, da das *j*-Element auftrat, noch vorhanden waren. Die Rekonstruktion des Passivperfectums* mit Bindevokalen setzt voraus, daß die typologische Stufe P3/G2 noch in den Geltungsbereich des Dreisilbengesetzes⁷⁰ fällt. Da das Abb. 14 zugrundeliegende Entwicklungsstadium typologisch etwas älter ist als die Pyramidentexte des Unas⁷¹, läßt sich eine solche Annahme immerhin mit der traditionellen Lehre vereinbaren, nach der der Übergang vom Dreisilbengesetz zum Zweisilbengesetz "spätestens im AR"⁷² erfolgt sei. Wen dem nicht so ist, wären die eingeklammerten Bindevokale zu streichen. Damit läge der Abb. 14 in Hinblick auf die Akzentverhältnisse (nicht jedoch in Hinblick auf die Silbenstruktur) bereits das Urkoptische mit seinem "Zweisilbengesetz" zugrunde.

§ 17 Im Zusammenhang mit der Rekonstruktionen der phonemsprachlichen Formen von Activperfectum* und Passivperfectum* ist es naheliegend, wenn man sich auch der Frage zuwenden möchte, welches Strukturmuster für die am Anfang der typologischen und diachronen Entwicklung stehenden Kategorie Perfectum* anzusetzen ist. Eine auch nur

⁶⁸ Vgl. Fecht, *Wortakzent*, §§ 348-354; Osing, *Spätägyptischer Papyrus*, 28 f. und Schenkel, *Einführung*, 105 f. Hier wird die Vokalqualität nur dann spezifiziert, wenn die entsprechende Personalform bzw. eine direkte Nachfolgeform vokalisiert bezeugt ist. Das häufiger praktizierte Verfahren, die Qualität des Tonvokals etwa von *sātp* (3. Sg. m.) auf den an entsprechender Stelle nach dem ersten Konsonanten stehenden Vortonvokal von *s^etāp(a)t* (3. Sg. f.) zu übertragen, genügt nicht den Anforderungen an ein streng methodisches Vorgehen.

⁶⁹ Vgl. Fecht, *Wortakzent*, §§ 381-387; Fecht, in: *LÄ IV*, 1131.

⁷⁰ Vgl. dazu Fecht, *Wortakzent*, 189-198.

⁷¹ Siehe oben § 9.

⁷² Fecht, *Wortakzent*, § 405; skeptischer zur Möglichkeit, den Geltungsbereich des "Dreisilbengesetzes" zeitlich festzulegen, äußert sich jetzt Schenkel, *Einführung*, 78-86.

halbwegs gesicherte Antwort darauf erscheint allerdings unmöglich. Immerhin mag es zulässig sein, noch einen Schritt in der Sprachgeschichte zurück zu gehen und anzunehmen, daß schon vor der auch graphemsprachlich sichtbaren Grammatikalisierung der Diathesenopposition Akzentvarianten vorhanden waren und so zwischen transitiv-aktivem, intransitivem und kausativem Gebrauch auf der einen Seite und transitiv-passivem Gebrauch auf der anderen Seite unterschieden werden konnte.⁷³ Ob es sich dabei allerdings um eine obligatorische oder fakultative Unterscheidung, um den "ursprünglichen" Zustand oder eine sekundäre Entwicklung handelt, ist kaum verifizierbar. Allenfalls könnte aus der Tatsache, daß das Semitische keine Akzentvarianten des Stativs aufweist, erschlossen werden, daß diese eine einzelsprachliche Entwicklung im Ägyptischen darstellen und zu einer Stufe P2 gehören, die auf einen gemeinafroasiatischen Zustand P1 ohne Akzentvarianten folgt.

§ 18 Als etwas günstiger erweist sich die Befundsituation, wenn es darum geht, die jüngere phonemsprachliche Entwicklung nachzuzeichnen. Wenigstens für den Sprachzustand, der auf den in § 16 ausführlicher behandelten folgt (Stufe P4/G3 und P5/G4), lassen sich die phonemsprachlichen Korrelate zu den Graphien mit einiger Sicherheit postulieren (Abb.15):

a) Perfekt

	3-rad.	2-rad.	III. Inf.
1.c.	<i>h^etp^á-ku</i> <i>setp^á-ku</i>	<i>e-mn^á-ku</i> ~ <i>meⁿá-k^u</i> <i>e-š^tá-k^u</i> ~ <i>š^et^á-k^u</i>	<i>e-pr^á-ku</i> ~ <i>pe^rá-k^u</i> <i>e-ms^á-ku</i> ~ <i>me^sá-k^u</i>

b) Medium

α) ohne Opposition der Subdiathesen

	3-rad.	2-rad.	III. Inf.
1.c.	<i>h^etVp-kuj</i> <i>setVp-kuj</i>	<i>mVn-kuj</i> <i>šVt-kuj</i>	<i>pe^rVj-kuj</i> <i>me^sVj-kuj</i>

⁷³ Daß der Akzent im Ägyptischen phonologisch relevant sein kann, zeigen im Koptischen erhaltene Oppositionen wie $\text{M}\text{OYK}\text{Z} < \text{m}\acute{\text{a}}\text{q}^{\text{e}}\text{h}$ "betrüben" versus $\text{MK}\text{Z} < \text{m}^{\text{e}}\text{q}\acute{\text{a}}\text{h}$ "in Betrübnis geraten" (s. Fecht, *Orientalia* 24 [1955], 290 mit Anm.2; Osing, *Nominalbildung*, 37 f.; Schenkel, *Deverbale Nominalbildung*, 26. 35. 57. 62; Fecht, in: *LÄ* IV, 1130), bei denen es ebenfalls darum geht, lexikalisierte Diathesenunterschiede auszudrücken.

β) Subdiathese Medioaktiv

	3-rad.	2-rad.	III. Inf.
2.m.	<i>ḥ^etpá-ta(j)</i>	<i>e-mná-ta(j) ~ m^ená-ta(j)</i>	<i>e-prá-ta(j) ~ p^erá-ta(j)</i>
f.	<i>ḥ^etpá-ti(j)</i>	<i>e-mná-ti(j) ~ m^ená-ti(j)</i>	<i>e-prá-ti(j) ~ p^erá-ti(j)</i>
3.m.	<i>ḥ^etVp(-ej)</i> <i>/ḥ^etpV(-j)</i>	<i>e-mVn(-ej) ~ mVn(-ej)</i> <i>/e-mnV(-j) ~ m^enV(-j)</i>	<i>e-pVr(-ej) ~ pVr(-ej)</i> <i>/e-prV(-ej) ~ p^erV(-ej)</i>
f.	<i>ḥ^etpá-t(ej)</i>	<i>e-mná-t(ej) ~ m^ená-t(ej)</i>	<i>e-prá-t(ej) ~ p^erá-t(ej)</i>

γ) Subdiathese Mediopassiv

	3-rad.	2-rad.	III. Inf.
2.m.	<i>setěp-ta(j)</i>	<i>šět-ta(j)</i>	<i>m^esVj-ta(j)</i>
f.	<i>setěp-ti(j)</i>	<i>šět-ti(j)</i>	<i>m^esVj-ti(j)</i>
3.m.	<i>sátp(-ej)</i>	<i>šět(-ej)</i>	<i>másj(-ej)</i>
f.	<i>setāp-t(ej)</i>	<i>šět-t(ej)</i>	<i>m^esīj-t(ej)</i>

Abb. 15: Mögliche phonemsprachliche Realisationen der Stativformklassen
(Stufe P4 = G3 und – mit Einschränkungen – P5 = G4)

Obige Aufstellung besitzt im wesentlichen Gültigkeit auch auf der Stufe P5/G4 – mit der einzigen Ausnahme, daß nunmehr die phonetischen Varianten des endungsbetonten Perfekts* bzw. Medioaktivs* in einer Form, und zwar der ohne Vorschlagssilbe, zusammengefallen sind. In der Graphemsprache hat dieser Prozeß die Aufgabe der Augmentierung zur Folge. Die hier vorgeschlagenen Silbenstrukturen sind fast vollständig mit den Rekonstruktionsregeln für das Urkoptische in ihrer modernsten Fassung⁷⁴ vereinbar. Lediglich der vokalische Auslaut des allein in der ersten Person realisierten Perfekts*, -u, zwingt zu Modifizierungen: Der traditionell bereits für das Voralträgyptische postulierte Abfall der Auslautvokale⁷⁵ kann auch auf dieser Stufe noch nicht nachgewiesen werden, und als Folge davon muß entweder der Bereich der ägyptischen Sprachgeschichte, der als Urkoptisch begriffen werden soll⁷⁶, präziser umrissen werden oder eine zusätzliche mögliche Silbenstruktur, -KV# (ohne sekundäre, aus -ej# oder -ew# entstandene Längung -V:#), zugelassen werden. Zwar existieren gleich zwei, immerhin denkbare Wege, dies zu vermei-

⁷⁴ S. Schenkel, *Einführung*, 63-86 (v.a. 77).

⁷⁵ Vgl. Fecht, *Wortakzent*, §§ 392-437 (v.a. 400 f.); idem, in: *LÄ IV*, 1131.

⁷⁶ Vgl. Schenkel, *Einführung*, 61.

den, doch sind beide für die weitere Entwicklung der Stativflexion weniger erklärungsstark als die in Abb. 15 (a) angesetzten Formen:

Erstens könnte man annehmen, daß der Auslautvokal auf den Stufen P4/G3 und P5/G4 bereits geschwunden sei und im Perfekt* graphemsprachliches <(j.)rh.k> mit phonemsprachlichem /rĥā-k/ – das wäre "[e-rĥā-k]" ~ "[r^eĥā-k]" – korrespondiere. Dem stände im Medium* ein Korrespondenzpaar <rh.kj>, "/rVh-kuj/" gegenüber. Ein solcher Ansatz wäre mit den Graphien vereinbar und synchron auf den Stufen P4/G3 und P5/G4 wie auch diachron im Hinblick auf die vorangehenden Entwicklungsstadien möglich. Berücksichtigt man allerdings auch die nächstfolgende Stufe P6/G5, so zeigt sich, daß die Hypothese eines vollständigen Auslautvokalschwunds entweder tiefgreifende phonemsprachliche Veränderungen, nämlich die völlige Aufgabe der bisherigen formalen Oppositionen bei gleichbleibenden funktionalen Unterschieden, anzunehmen voraussetzt oder aber auf einer nicht recht einsichtigen Formentwicklung der Perfektendungen von <.k>, /-ku/ (Stufe G1/P1-2 und G2/P3) über <.k>, "/-k/" (Stufe G3/P4 und G4/P5) zu <.kw>, "/k... (?)/" basieren müßte. Zwar kann weder ein formaler Synkretismus von Perfekt* und Medium* bzw. Medioaktiv* und Mediopassiv* noch eine spätere Entwicklung der Perfektendungen in Analogie zu denen des Mediums rundweg ausgeschlossen werden, doch erscheint beides eher unwahrscheinlich.

Zweitens könnte man zur Rettung der Vermutung von einem früheren Abfall aller Auslautvokale eine lautliche Entwicklung <-ku> <-k_u> <-kw> postulieren und befände sich damit zumindest im Geltungsbereich der revidierten Silbenstrukturregeln.⁷⁷ Von einem solchen phonetischen Prozeß wird hier auch tatsächlich ausgegangen, freilich erst für die Entwicklungsstufe G5/P6. Gegen einen halbvokalischen oder konsonantischen Wert des ursprünglichen auslautenden Vokals -u bereits auf Stufe G3/P4 und G4/P5 spricht nämlich eindeutig die Tatsache, daß er noch in keinem Fall graphemsprachlich als <w> repräsentiert erscheint.⁷⁸ Gerade das sollte man aber erwarten.

Als Konsequenz dieser Überlegungen bleibt es dabei, für das Perfekt* ein auf (nicht sekundären⁷⁹) Vokal endendes Flexionsaffix /-ku/ anzusetzen. Inwieweit daraus allgemeinere Schlußfolgerungen, sei es nur zum zeitlichen Geltungsbereich der urkoptischen Rekonstruktionsregeln, sei es auch grundsätzlich zu ihrer Gestalt, gezogen werden können, bedarf weitergehender Eruierung.

Nachdem bereits früher im Rahmen von Betrachtungen allein der ägyptischen Graphemsprache eine funktionale Erklärung dafür gegeben wurde, daß die rhematischen Stativformen der zweiten und dritten Person sowohl (graphisch) markierte (<.tj>, <.j/.w>)

⁷⁷ Vgl. Schenkel, *Arbeit an einer Konkordanz*, 173-230; Schenkel, *Einführung*, 77.

⁷⁸ Vgl. Kammerzell, *GM* 117/118 (1990), 189-191 und s. zu *ibid.*, Anm. 27 auch idem, *GM* 119 (1990), 45.

⁷⁹ Zur Möglichkeit sekundärer vokalischer Endungen im Urkoptischen vgl. Schenkel, *Einführung*, 65.

als auch unmarkierte (<.t>, <.Ø>) Endungen in freier Variation verwenden⁸⁰, zeigt sich nunmehr, daß die Varianten innerhalb der Formklasse mit fakultativ markierten Endungen ebenfalls phonetisch zu interpretieren sind. In diesem Fall haben wir es mit einer Varianz von Kurzvokal + Konsonant -j bzw. -w und Langvokal⁸¹ zu tun, so daß etwa in der zweiten Person Singular des Medioaktivs* [-tǎj] (m.), [-tǎj̃] (f.) (graphemsprachlich <.t.j> für beide Genera) und [-tā] (m.), [-tī] (f.) (graphemsprachlich <.t.Ø> für beide Genera) frei miteinander alternieren.⁸²

§ 19 Auf der nächsten graphemsprachlichen Stufe G5 sind die unterschiedlichen morphologischen Klassen der schriftlichen Repräsentationsform zu einem einzigen Paradigma zusammengefallen (vgl. o. Abb. 9 und s.u. Abb. 17). Es existieren jetzt nur noch solche Graphien, wie sie vorher allein der Formklasse Medium* vorbehalten waren. Ohne Kenntnis der diachronen Entwicklung würde man sicher dazu tendieren, auch für die Repräsentationsform der gesprochenen Sprache nur eine einzige morphologische Klasse anzusetzen. Bezieht man jedoch die vorangehenden rekonstruierten phonemsprachlichen Zustände und allgemeine Vorstellungen darüber, wie Sprachwandel abläuft, mit in die Überlegungen ein, so verbietet sich eine solche Annahme. Mit dem Zusammenfall zweier morphologischer Klassen ist dann zu rechnen, wenn die von ihnen bezeichneten grammatischen Kategorien zusammenfallen oder wenn die zunächst verschiedenen Morpheme durch Lautwandel einander bis zur Identität angeglichen werden.⁸³ Beide Bedingungen liegen im hier behandelten Fall nicht vor. Die unterschiedlichen Funktionsvarianten der Stativkonjugation sind auf dieser Stufe dieselben wie zuvor (transitiv-aktives und intransi-

⁸⁰ Die Markierung durch das (graphemsprachliche) *j*-Morphem ist redundant, da die syntaktische Opposition satzwertiges PERFEKT* versus rhematisches MEDIUM* in der zweiten und dritten Person nicht realisiert wird; vgl. Kammerzell, *GM* 117/118 (1990), 193-196.

⁸¹ Ob dieser in der Tat als sekundär bezeichnet werden darf, erscheint fraglich, denn das setzte eine Entwicklung -a# > -aj# > -ā# mit Priorität der markierten Formen gegenüber den "sekundär unmarkierten" (wobei *Markierung* hier als Anwesenheit eines Konsonanten verstanden wird) voraus, die auch in der Graphemsprache Spuren hinterlassen haben sollte. Tatsächlich erscheinen aber von dem Zeitpunkt an, da es überhaupt markiert geschriebene Endungen für die rhematischen Vertreter der Stativkonjugation gibt, diese bereits in Varianz mit unmarkierten Affixen. Besser sollte man also von verschiedenen Allomorphen des *j*-Morphems sprechen, das sowohl als konsonantische Endung [-j] (graphemsprachlich <.j>) wie auch als Vokaldehnung [-:] (graphemsprachlich <.Ø>) und damit nicht von Formen mit Abwesenheit des Morphems zu unterscheiden) konkretisiert sein kann.

⁸² Wenn in diesem Zusammenhang von *freien Varianten* die Rede ist, so soll das nur besagen, daß diese nicht phonologisch relevant sind. Ob dagegen mit komplementären Distributionsmustern etwa in Verbindung mit Sandhi-Phänomenen zu rechnen ist, wurde nicht weiter untersucht.

⁸³ Ausführlich zu den Arten und Bedingungen des grammatischen Wandels s. Boretzky, *Historische Linguistik*, 143-186.

tives satzwertiges Perfekt* der ersten Person⁸⁴, transitiv-passives, und intransitives rhematisches Medium* aller Personen), und es läßt sich keine auch in anderen Umgebungen der ägyptischen Sprache wirksame Regel für einen Lautwandelprozeß finden, die etwa *m^enāku* und *mVnkuw* zu identischen Formen werden ließe. Hingegen genügt die Annahme, daß das auslautende *-u#* im PERFEKT* seines vokalischen Charakters verlustig gegangen und über halbvokalisches *-y#* zu konsonantischem *-w#* geworden ist, um sowohl eine Übereinstimmung mit den revidierten urkoptischen Silbenstruktureregeln zu erzielen als auch eine stringente Erklärung für den Zusammenfall auf der Ebene der Graphemsprache vorzulegen. Die phonemsprachlichen Perfektformen* *h^etpāku*, *m^enāku*, *p^erāku* (Stufe P5) haben sich verändert zu *h^etpāk^w*, *m^enāk^w*, *p^erāk^w* (Stufe P6), die in der geschriebenen Sprache als *<h^etp.kw, mn.kw, pr.kw>* (Stufe G5) wiedergegeben werden und daher graphemsprachlich nicht von den Korrelaten des rhematischen Mediums* *h^etVpkuw*, *mVnkuw*, *p^erVjkuw* (Stufe P6) zu unterscheiden sind.⁸⁵

a) Perfekt

	3-rad.	2-rad.	III. Inf.
1.c.	<i>h^etpā-kw</i> <i>setpā-kw</i>	<i>m^enā-kw</i> <i>šetā-kw</i>	<i>p^erā-kw</i> <i>mesā-kw</i>

b) Medium

α) ohne Opposition der Subdiathesen

	3-rad.	2-rad.	III. Inf.
1.c.	<i>h^etVp-kuw</i> <i>setVp-kuw</i>	<i>mVn-kuw</i> <i>šVt-kuw</i>	<i>p^erVj-kuw</i> <i>mesVj-kuw</i>

⁸⁴ An dieser Stelle mag vielleicht der Einwand erhoben werden, daß es sich bei dem satzwertigen PERFEKT* nicht nur um ein auf die erste Person restringiertes Syntagma, sondern auch um eine insgesamt rezessive Form handelt. Das ist zwar zutreffend, aber im vorliegenden Zusammenhang ohne Belang, da es für alle behandelten Sprachzustände mit Ausnahme der ersten Stufe G1/P1-2 gilt und eher die Norm als das System berührt.

⁸⁵ Eine Differenzierung könnte allenfalls zwischen den graphemsprachlichen Korrespondenzen des PERFEKTS* und MEDIUMS* terzinfirmer Verben erwartet werden. Hier sollten sich die Paare */p^erāk^w/, <pr.kw>* und */p^erVjkuw/, <prj.kw>* gegenüberstehen, doch kann kein Beleg eines Mediums mit geschriebenem *<j>* zitiert werden. Es steht zu vermuten, daß das */j/* nur den Charakter eines Strukturmerkmals besitzt und zur Ersatzdehnung des Tonvokals geführt hat: */p^erVjkuw/* entspricht also *[p^erV:kuw]*.

β) Subdiathese Medioaktiv

	3-rad.	2-rad.	III. Inf.
2.m.	<i>ḥetpā-ta(j)</i>	<i>mēnā-ta(j)</i>	<i>perā-ta(j)</i>
f.	<i>ḥetpā-ti(j)</i>	<i>mēnā-ti(j)</i>	<i>perā-ti(j)</i>
3.m.	<i>ḥetVp(-ej)</i> <i>/ḥetpV(-j)</i>	<i>mVn(-ej)</i> <i>/mēnV(-j)</i>	<i>pVr(-ej)</i> <i>/perV(-j)</i>
f.	<i>ḥetpā-t(ej)</i>	<i>mēnā-t(ej)</i>	<i>perā-t(ej)</i>

γ) Subdiathese Mediopassiv

	3-rad.	2-rad.	III. Inf.
2.m.	<i>setēp-ta(j)</i>	<i>šēt-ta(j)</i>	<i>mesVj-ta(j)</i>
f.	<i>setēp-ti(j)</i>	<i>šēt-ti(j)</i>	<i>mesVj-ti(j)</i>
3.m.	<i>sātp(-ej)</i>	<i>šēt(-ej)</i>	<i>mās(-ej)</i>
f.	<i>setāp-t(ej)</i>	<i>šēt-t(ej)</i>	<i>mesšj-t(ej)</i>

Abb. 16: Mögliche phonemsprachliche Realisationen
der Stativformklassen (Stufe P6 = G5)

Ein Vergleich der Aufstellungen in Abb. 15 und 16 demonstriert, daß die Änderungen auf der Ebene der gesprochenen Sprache während der Zeit von den Pyramidentexten bis in Mittlere Reich (Stufen P4 bis P6) im Grunde recht geringfügig sind. Sie beschränken sich – mit der Ausnahme eines einzigen morphologischen Wandels, nämlich des Auftretens des *j*-Morphems – auf wenige Prozesse des Lautwandels, die mehr von phonetischer denn von phonologischer Relevanz sind. Das Oppositionsgefüge der phonemsprachlichen Formklassen bleibt davon unberührt. Wir haben es ausschließlich mit Veränderungen einzelner Formen zu tun und nicht mit dem Wandel ganzer Paradigmata. Das System der Stativkonjugation ist konstant geblieben.

Ganz anders die Situation auf der Repräsentationsebene der geschriebenen Sprache. Die diachronen Veränderungen phonemsprachlicher Art hinterlassen ihre Spuren natürlich auch in der Graphemsprache und bewirken hier die Neutralisation einmal bestehender graphemischer Gegensätze. Die generelle Entscheidung zugunsten des jeweils zweiten der konkurrierenden Muster [*e-mnā-ku*] ~ [*mēnā-ku*], [*e-mnā-ta*] ~ [*mēnā-ta*] usw. bedingt den Ausfall des Augments in der geschriebenen Sprache, so daß auf Stufe G4 die Opposition Medioaktiv* versus Mediopassiv* opak geworden ist. Auf der nächsten Stufe G5 sind schließlich alle formalen Unterschiede neutralisiert, die Schrift läßt nicht erkennen, daß de

Schlußkonsonant der Endung der ersten Person Perfekt* <kw> ein ganz anderes phonemsprachliches Korrelat besitzt als das <w> der entsprechenden Medialendung* <kw>. Im ersten Fall korrespondiert das <w> mit der Reduktionsform der alten *u*-Auslauts (-kw < -ku), im zweiten Fall ist das <w> die Entsprechung zu der jüngeren Form des ursprünglichen *j*-Morphems (-kuw < -kuj).

§ 20 Die weitere phonemsprachliche Entwicklung der Stativkonjugation ist auf der Basis des hier verwendeten Materials nicht im einzelnen rekonstruierbar. Schon der offensichtliche Versuch zur Integration der alten Perfektkategorie in das Transpositionssystem, der in dem zeitlich und auf einige Textgruppen beschränkten Aufkommen NOMINALER STATIVE* mit Geminatio besteht, scheint weniger eine direkte Weiterentwicklung aus dem früheren PERFEKT* zu sein, als vielmehr eine analogische Neubildung nach dem Muster der Suffixkonjugation. Über Vokalisation und Silbenstruktur des nominalen Stativs könnten allenfalls Mutmassungen angestellt werden. Das PERFEKT* wird irgendwann obsolet, und damit verschwindet im Bereich der ersten Person die Opposition zwischen vorn betonten und endbetonten Stämmen. Inwieweit und wie lange der entsprechende Gegensatz zwischen endbetonten Peudopartizipstämmen intransitiver oder kausativer Verben (medioaktive Funktion) und vorn betonten Stämmen transitiver Verben (mediopassive Funktion) in der zweiten und dritten Person weiter Bestand hat, bleibt unklar. Wenn der Befund keilschriftlicher Umschreibungen einiger Eigennamen verallgemeinert werden darf, wäre die Akzentopposition bereits im 14. Jahrhundert neutralisiert gewesen.⁸⁶ Im Koptischen hat eine solche Opposition jedenfalls keine Spuren hinterlassen, dort werden auch intransitive Qualitative auf der Wurzelsilbe betont.⁸⁷ Allenfalls könnte man auf ein von G. Fecht ausgewertetes Wortspiel aus dem Edfutempel verweisen, in dem möglicherweise ein Hinweis darauf steckt, daß eine optativisch gebrauchte Form von *jw.tj* "sei willkommen" oder *jβ.tj* "sei gepriesen" als *jewátaj* bzw. *jézátaj* rekonstruiert werden darf.⁸⁸ Immerhin wäre die vereinzelte Konservierung von Syntagmen obsoleter Formklassen, die durch Lexikalisierung der betreffenden Elemente bewirkt worden sein könnte, ein Phänomen, das vielleicht auch in anderen Bereichen beschreibbar ist.⁸⁹

⁸⁶ Vgl. etwa <ḥa-at-bi> für intransitives ḥátp^hej in akk. <Ia-ma-an-ḥa-at-bi> = äg. *Jamanḥátp^he^j* (s. etwa EA 185, 26 und *passim*).

⁸⁷ Vgl. dazu auch Osing, *Spätägyptischer Papyrus*, 28, wo der gleiche Befund für das Spätägyptische angeführt wird.

⁸⁸ Vgl. Fecht, *Wortakzent*, Anm. 384; anders Osing, *Spätägyptischer Papyrus*, 153-160 (Anm. 202).

⁸⁹ Vgl. Loprieno, *LingAeg* 1 (1991), § 1.

V Zusammenfassung und Resümee

§ 21 Gegenstand meiner Ausführungen war die historische Entwicklung der Formklassen der ägyptischen Stativkonjugation. Es wurde die Distribution der Graphien mit augmentierten und nicht augmentierten Stämmen, mit Primär- und Sekundärendungen auf die unterschiedlichen semantischen und pragmatischen Formklassen untersucht und gezeigt, daß in den Pyramidentexten sowohl das Augment als auch das *j*-Element der Sekundärendungen als Ausdrucksmittel funktionaler Oppositionen morphologisch relevant sind. In Abhängigkeit von den pragmatischen Eigenschaften der in den Personalendungen repräsentierten Aktanten liegt entweder ein Gegensatz satzwertiges PERFÉKT* (mit möglichem Augment und Primärendung) versus rhematisches MEDIUM* (ohne Augment und mit Sekundärendung) vor – in der ersten Person; oder es wird – in der zweiten und dritten Person – innerhalb der Kategorie Medium zwischen dem transitiv-aktiven, intransitiven oder kausativen MEDIOAKTIV* (mit möglichem Augment und Sekundärendung) und dem transitiv-passiven MEDIOPASSIV* (ohne Augment und mit Sekundärendung) unterschieden. In getrennten Schritten wurden die diachrone Entwicklung der graphemsprachlichen Formklassen skizziert und die jeweiligen phonemsprachlichen Korrelate rekonstruiert. Dabei stellte sich heraus, daß nicht auf allen historischen Sprachstufen Deckungsgleichheit zwischen dem jeweiligen System in der geschriebenen Sprache und dem in der gesprochenen Sprache besteht. Bestimmte Lautentwicklungen, die keine Veränderungen am morphologischen Oppositionsgefüge der Phonemsprache bedingen, können dazu führen, daß weiterhin bestehende phonologische Gegensätze in der Graphemsprache opak werden. Einen Gesamteindruck von den nicht immer äquivalenten Korrespondenzen zwischen graphemsprachlichen Formklassen (gekennzeichnet durch den Index G), phonemsprachlichen Formklassen (P) und semantischen Funktionsklassen (F) vermitteln die beiden folgenden Tabellen. In Abb. 17 werden die abstrakten Kategorien einander konfrontiert, während Abb. 18 die konkreten graphematischen und phonematischen⁹⁰ Realisierungen anführt.

⁹⁰ Auf die Angabe phonetischer Phänomene, z.B. den Sachverhalt, daß /mná-taj/ als [emná-taj], [emná-tā], [m^ená-taj] oder [m^ená-tā] realisiert sein kann, wird verzichtet.

Stufe	Formklassen	Stufe	Formklassen	Stufe	Funktionsklassen
		P1	Perfectum ^P	F1	<u>Medioaktiv^F</u> <u>Mediopassiv^F</u>
G1	Perfectum ^G	P2	Activoperfectum ^P	F2	<u>Perfekt^F</u> <u>Medioaktiv^F</u> <u>Mediopassiv^F</u>
			Passivoperfectum ^P		
G2	Activoperfectum ^G	(P3)	Activoperfectum ^P		<u>Perfekt^F</u> <u>Medioaktiv^F</u> <u>Mediopassiv^F</u>
	Passivoperfectum ^G		Passivoperfectum ^P		
G3	<u>Perfekt^G</u> Medium ^G <u>Medioaktiv^G</u> <u>Mediopassiv^G</u>	P4	<u>Perfekt^P</u> Medium ^P <u>Medioaktiv^P</u> <u>Mediopassiv^P</u>		<u>Perfekt^F</u> <u>Medioaktiv^F</u> <u>Mediopassiv^F</u>
G4	<u>Perfekt^G</u> Medium ^G		(P5)		<u>Perfekt^P</u> Medium ^P <u>Medioaktiv^P</u> <u>Mediopassiv^P</u>
G5	Stativ ^G	(P6)		<u>Perfekt^P</u> Medium ^P <u>Medioaktiv^P</u> <u>Mediopassiv^P</u>	<u>Perfekt^F</u> <u>Medioaktiv^F</u> <u>Mediopassiv^F</u>

Abb. 17: Diachrone Entwicklung der ägyptischen Stativkonjugation in Graphemsprache und Phonemsprache

Stufe	graphematische Formen		Stufe	phonematische Formen	
			P1	<i>mvna-ku</i> <i>švta-ku</i>	<i>mvna-ta</i> <i>švta-ta</i>
G1	<i>mn.k</i> <i>št.k</i>	<i>mn.t</i> <i>št.t</i>	P2	<i>m^enā-ku</i> <i>šVta-ku</i>	<i>m^enā-ta</i> <i>šVta-ta</i>
G2	<i>(j.)mn.k</i> <i>(j.)št.k</i> <i>št.k</i>	<i>(j.)mn.t</i> --- <i>št.t</i>	(P3)	<i>mnā-ku</i> <i>štā-ku</i> <i>šVt(a)-ku</i>	<i>mnā-ta</i> --- <i>šét(a)-ta</i>
G3	<i>(j.)mn.k</i> <i>(j.)št.k</i> <i>mn.kj</i> <i>št.kj</i>	--- --- <i>(j.)mn.t(j)</i> <i>št.t(j)</i>	P4	<i>mnā-ku</i> <i>štā-ku</i> <i>mVn-kuj</i> <i>šVt-kuj</i>	--- --- <i>mnā-taj</i> <i>šét-taj</i>
G4	<i>mn.k</i> <i>št.k</i> <i>mn.kj/w</i> <i>št.kj/w</i>	--- --- <i>mn.t(j)</i> <i>št.t(j)</i>	(P5)	<i>m^enā-ku</i> <i>š^etā-ku</i> <i>mVn-kuj/w</i> <i>šVt-kuj/w</i>	--- --- <i>m^enā-taj</i> <i>šét-taj</i>
G5	<i>mn.kw</i> <i>št.kw</i>	<i>mn.t(j)</i> <i>št.t(j)</i>	(P6)	<i>m^enā-kw</i> <i>š^etā-kw</i> <i>mVn-kuw</i> <i>šVt-kuw</i>	--- --- <i>m^enā-taj</i> <i>šét-taj</i>

Abb.18: Graphie und Phonie einiger ausgewählter Formen der Stativkonjugation (1./2. Ps. Sg. 2-rad. Verben, trans. und intr.)

§ 22 Das vordergründige Anliegen bestand darin, zu zeigen, daß neben den unterschiedlichen Personalendungsreihen auch die Graphievarianten der Stativstämme zumindest auf bestimmten typologischen Stufen des Ägyptischen von morphologischer Relevanz sind. Da es von hier aus keines weiten Sprunges bedarf, um zu vermuten, daß auch andere bis heute als freie Varianzen bewertete Unterschiede in der Bildung ägyptischer Verben verschiedene Funktionsklassen widerspiegeln, wird unsere Kenntnis des altägyptischen Verbalsystems noch manchen "weißen Fleck" aufweisen. Über dieses engere Ziel hinaus sollte die eminente Bedeutung graphematischer und vor allem graphonologischer Gesichtspunkte bei der Rekonstitution verbaler Paradigmata (wieder einmal) unterstrichen werden.

Gleichzeitig darf der Beitrag als Plädoyer für eine verstärkte Hinwendung zu Fragestellungen der historischen Grammatik verstanden werden. Besonders hervorzuheben ist dabei die mögliche Zirkularität der sprachgeschichtlichen Formentwicklung (vgl. o. Abb. 12), welche deutlich macht, daß uns nichts dazu berechtigt, die ältesten noch rekonstruierbaren sprachlichen Verhältnisse als "Urzustände" zu interpretieren. Sie sind ebenso wie alle übrigen Stufen das Ergebnis einer jahrtausendealten Sprachgeschichte, auch wenn Teile dieses Prozesses der schriftlichen Überlieferung vorausgehen und womöglich außerhalb des einzelsprachlichen Bereiches liegen, den wir mit dem Begriff »Ägyptisch« umgrenzen.

Gegenüber der ursprünglichen Fassung, wie sie in den Preprints abgedruckt ist, wurde dieser Beitrag leicht erweitert. Das jetzige Kapitel IV modifiziert und ersetzt den allzu knappen und oberflächlichen Paragraphen 16 der ersten Version.

Bibliography

- Allen, J. P., "Is the 'Emphatic' Sentence an Adverbial-Predicate Construction?," *GM* 32 (1979), 7-15.
- , "Synthetic and Analytic Tenses in the Pyramid Texts," in: *L'Égyptologie en 1979*, 20-27.
- , *The Inflection of the Verb in the Pyramid Texts*. BA 2, Malibu 1984.
- , "Features of non-verbal predicates in Old Egyptian," in: *Crossroad*, 9-44.
- , "Tense in Classical Egyptian," in: W. K. Simpson (Ed.), *Essays on Egyptian Grammar*. YES 1, New Haven 1986, 1-21.
- Allen, T. G., *A Handbook of the Egyptian Collection of the Art Institute of Chicago*, Chicago 1923.
- , "Independent uses of the Egyptian qualitative," *JAOS* 49 (1929), 160-67.
- Andersen, F. I., *The Hebrew Verbless Clause in the Pentateuch*. JBL Monograph Series 14, Nashville 1970.
- Assmann, J., *Liturgische Lieder an den Sonnengott*. MÄS 19, Berlin 1969.
- , "Ägyptologie und Linguistik," *GM* 11 (1974), 59-76.
- , *Ägyptische Hymnen und Gebete*, Zürich-München 1975.
- , "Ewigkeit," in: *LÄ* II, 47-54.
- , "Persönlichkeitsbegriff und -bewußtsein," in: *LÄ* IV, 963-78.
- , "Schrift, Tod und Identität. Das Grab als Vorschule der Literatur im alten Ägypten," in: A. und J. Assmann - Chr. Hardmeier (Hgg.), *Schrift und Gedächtnis*. Archäologie der literarischen Kommunikation 1, München 1983, 64-93.
- , *Re und Amun. Die Krise des polytheistischen Weltbilds im Ägypten der 18. - 20. Dynastie*. OBO 51, Freiburg 1983.
- , *Ägypten. Theologie und Frömmigkeit einer frühen Hochkultur*. Urban-Taschenbücher 366, Stuttgart 1984.
- , "Verklärung," in: *LÄ* VI, 998-1006.
- , "State and Religion in the New Kingdom," in: W. K. Simpson (Ed.), *Religion and Philosophy in Ancient Egypt*. YES 3, New Haven 1989, 68-82.
- , "Egyptian Mortuary Liturgies," in: *Studies Lichtheim*, 1-45.
- Baer, K., "A Deed of Endowment in a Letter of the Time of Ppjj I?," *ZÄS* 93 (1966), 1-9.
- Bally, Ch., "L'expression des idées de sphère personnelle et de solidarité dans les langues indo-européennes," in: F. Frankhauser - J. Jud (Eds.), *Festschrift Louis Gauchat*, Aarau 1926, 68-78.
- , *Linguistique générale et linguistique française*, Bern 1965.

- Bakir, A., *Ancient Egyptian Epistolography*. BdE 48, Cairo 1970.
- Barns, J. W. B., *The Ashmolean Ostrakon of Sinuhe*, London 1952.
- Barta, W., *Die Bedeutung der Pyramidentexte für den verstorbenen König*. MÄS 39, München 1981.
- , "Das Personalpronomen der *wj*-Reihe als Proklitikon im adverbialen Nominalsatz," *ZÄS* 112 (1985), 94-104.
- , "Das Erstnomen des A B pw-Satzes," *GM* 88 (1985), 7-9.
- von Beckerath, J., "Die 'Stele der Verbannten' im Museum des Louvre," *RdE* 20 (1968), 7-36.
- , "Zeiteinteilung, -messung," in: *LÄ VI*, 1371-72.
- Belova, A., "Sur la reconstruction du vocalisme afroasiatique: quelques correspondances égypto-sémitiques," in: H. G. Mukarovsky (Ed.), *Proceedings of the Fifth International Hamito-Semitic Congress 1987*. Vol. 2, Beiträge zur Afrikanistik 41, Wien 1991, 85-93.
- Behnk, F., *Grammatik der Texte aus El-Amarna*, Paris 1930.
- Benveniste, E. *Problèmes de linguistique générale*, vol. 1, Paris 1966.
- , *Le vocabulaire des institutions indo-européennes*, vol. 1, Paris 1969.
- , *Problèmes de linguistique générale*, vol. 2, Paris 1974.
- Berlev, O., "The Date of the 'Eloquent Peasant'," in: *Festschrift Fecht*, 78-83.
- Birkenmaier, W., *Artikelfunktionen in einer artikellosen Sprache. Studien zur nominalen Determination im Russischen*. Forum Slavicum 34, München 1979.
- Blackman, A. M., *The Rock Tombs of Meir, Part 1-3*. 3 vols., London 1914-15.
- , "Some Notes on the Story of Sinuhe and Other Egyptian Texts," *JEA* 22 (1936), 35-44.
- Blumenthal, E., *Untersuchungen zum ägyptischen Königtum des Mittleren Reiches I*. ASAW 61, Berlin 1970.
- , "Die Textgattung Expeditionsbericht in Ägypten," in: *Fragen an die altägyptische Literatur*, 85-118.
- , "Ptahhotep und der 'Stab des Alters'," in: *Festschrift Fecht*, 84-97.
- Bolinger, D., *Intonation*, Harmondsworth 1972.
- van den Boorn, G. P. F., "*Wd'-ryt* and Justice at the Gate," *JNES* 44 (1985), 1-25.
- , *The Duties of the Vizier. Civil Administration in Early New Kingdom*. Studies in Egyptology, London/New York 1988.
- Boretzky, N., *Einführung in die historische Linguistik*. rororo Studium 108, Reinbeck 1977.
- Borghouts, J. F., "*Iw sdm.f* in Late Egyptian," *JNES* 28 (1969), 184-91.
- , "A Special Use of the Emphatic *sdm.f* in Late Egyptian," *BiOr* 29 (1972), 270-76.
- , *Ancient Egyptian Magical Texts*. Nisaba 9, Leiden 1978.
- , "Prominence Constructions and Pragmatic Functions," in: *Crossroad*, 45-70.
- Bossong, G., "Variabilité positionnelle et universaux pragmatiques," *BSLP* 75 (1980), 39-67.
- Bosticco, S., *Museo archeologico di Firenze. Le stele egiziane*. Vol. I: dall'Antico al Nuovo Regno, Rome 1959.

- Brockelmann, C., *Grundriss der vergleichenden Grammatik der semitischen Sprachen*. 2 Bde, Berlin 1908-13.
- Brunner, H., *Die Geburt des Gottkönigs*. ÄgAbh 10, Wiesbaden 1964.
- , "Persönliche Frömmigkeit," in: *LÄ IV*, 955
- Brunner-Traut, E., "Altägyptische Sprache und Kindersprache. Eine linguistische Anregung," *SAK 1* (1974), 61-81.
- Bruyère, B., *Mert Seger à Deir el-Médineh*. MIFAO 58, Le Caire 1930.
- Buccellati, G., "An Interpretation of the Akkadian Stative as a Nominal Sentence," *JNES* 27 (1968), 1-12.
- , "The State of the 'Stative'," in: Y. L. Arbeitman (Ed.), *Fucus*. Current Issues in Linguistic Theory 58, Amsterdam 1988, 153-89.
- de Buck, A., "Some New Interpretations on Sinuhe," in: *Studies Presented to F. Ll. Griffith*, London 1932, 57-60.
- , *Egyptian Readingbook*, vol. 1, Leiden 1948.
- Callender, J. B., "Grammatical Models in Egyptology," *Orientalia* 42 (1973), 47-77.
- , "Afroasiatic cases and the formation of Ancient Egyptian constructions with possessive suffixes," *Afroasiatic Linguistics* 2/6, Malibu 1975.
- , *Middle Egyptian*, Afroasiatic Dialects 2, Malibu 1975.
- , Review of Schenkel, *Suffixkonjugation*. *BiOr* 34 (1977), 305-7.
- , "Grammatical Models and 'Middle Egyptian,'" *JEA* 69 (1983), 154-58.
- , "Sentence initial position in Egyptian," *CdE* 58 (1983), 83-96.
- , *Studies in the Nominal Sentence in Egyptian and Coptic*. NES 24, Berkeley/Los Angeles 1984.
- , "Discourse and sentence structure in Egyptian," in: *Crossroad*, 71-89.
- Camino, R. A., *Late Egyptian Miscellanies*, London 1954.
- , "Brief," in: *LÄ I*, 855-64.
- Capart, J., *Une rue de tombeaux à Saqqarah*, Bruxelles 1907.
- Carr, D., *Time Narrative and History*. Bloomington/Indianapolis 1986.
- Černý, J., "Le caractère des *Oushebtis* d'après les idées du Nouvel Empire. I. – Les tablettes Rogers et McCullum. II. – Sur un passage du chapitre supplémentaire 166 du *Livre des Morts*," *BIFAO* 41 (1942), 105-33.
- , *Répertoire onomastique de Deir el-Médineh*. DFIFAO 12, Le Caire 1949.
- , *Coptic Etymological Dictionary*, Cambridge/New York 1976.
- Černý, J. - A. H. Gardiner, *Hieratic Ostraca*, Oxford 1957.
- Černý, J. - S. I. Groll, *A Late Egyptian Grammar*. Studia Pohl: Series Major 4, Rome 31984.
- Chaîne, M., "La forme p Δ du verbe ⲓⲣⲓ ," *RdE* 2 (1936), 35-6.
- Chassinat, É., *Le quatrième livre des entretiens et épîtres de Shenouti*. MIFAO 23, Le Caire 1911.
- Chetveruchin, A. S. "Unexpected linguistic interpretation of JN 'say(s), said'," *GM* 104 (1988), 75-88.

- Chomsky, N., "Deep Structure, Surface Structure, and Semantic Interpretation," in: D. D. Steinberg - L. A. Jakobovits (Eds.), *Semantics: An Interdisciplinary Reader in Philosophy, Linguistics and Psychology*, Cambridge 1971, 183-216.
- Christopherson, P., *The Articles: a Study of their Theory and Use in English*. Copenhagen/London 1939.
- Cifola, B., "Ramses III and the Sea Peoples: A Structural Analysis of the Medinet Habu Inscriptions," *Orientalia* 57 (1988), 275-306.
- Clère, J. J., "Une stèle familiale abydonienne de la XII^e Dynastie," *BIFAO* 85 (1985), 77-87.
- Clère, J. J. - J. Vandier, *Textes de la première période intermédiaire*. BAe 10, Bruxelles 1948.
- Collier, M., "The circumstantial *sḏm(f)/sḏm.n(f)* as verbal-forms in Middle Egyptian," *JEA* 76 (1990), 73-85.
- Comrie, B., "The formation of relative clauses," in: B. Lloyd - J. Gay (Eds.), *Universals of Human Thought: some African evidence*, Cambridge 1981, 215-33.
- Coseriu, E., *Synchronie, Diachronie und Geschichte*, München 1974.
- , *Sprachtheorie und allgemeine Sprachwissenschaft*, München 1975.
- Couper-Kuhlen, E., "A New Look at Contrastive Intonation," in: R. J. Watts - U. Weidman (Eds.), *Modes of Interpretation. Essays Presented to Ernst Leisi on the Occasion of His 65th Birthday*. TBL 260, Tübingen 1984, 137-58.
- Crossroad. Chaos or the Beginning of a New Paradigm*. Papers from the Conference on Egyptian Grammar (Helsingør 28-30 May 1986), ed. by G. Englund and P. J. Frandsen. CNI Publications 1, Copenhagen 1986.
- Crum, W.E., "Verbalpräfixe im Koptischen," *ZÄS* 65 (1930), 125-27.
- , *A Coptic Dictionary*, Oxford 1939.
- Culler, J., *Structuralist Poetics*, London 1975.
- Daneš, F., "A three-level approach to syntax," *TLP* 1 (1964), 225-40.
- , "Order of Elements and Sentence Intonation," in: *To Honor Roman Jakobson. Essays on the Occasion of his Seventieth Birthday*, vol. I, The Hague 1967, 499-512.
- Darwin, Ch., *The Origin of Species*, London 1859 [repr. Harmondsworth 1985].
- Davies, N. de G., "Akhenaten at Thebes," *JEA* 9 (1923), 132-52.
- , *The Tomb of Ken-Amun at Thebes*. PMMA 5, New York 1930.
- Davis, V. L., *Syntax of the Negative Particle bw and bn in Late Egyptian*. MÄS 29, München 1973.
- von Deines, H. - W. Westendorf, *Wörterbuch der medizinischen Texte*. 2 Bde, GMAÄ 7, Berlin 1961-2.
- Depuydt, L., "Coffin Texts 414 J-K: Aspects of Syntax," *GM* 58 (1982), 15-25.
- , "The Standard Theory of the 'Emphatic' Forms in Classical (Middle) Egyptian: a Historical Survey," *OLP* 14 (1983), 13-54.
- , "A propos de la notion de mouvement en copte et en égyptien," *CdE* 60 (1985), 85-93.
- , "The Emphatic Nominal Sentence in Egyptian and Coptic," in: *Crossroad*, 91-117.
- , "The Emphatic Nominal Sentence in Egyptian and Coptic," *Orientalia* 56 (1987), 37-54.

- , "New Horizons in Coptic and Egyptian Linguistics," *CdE* 63 (1988), 391-406.
- , "The Contingent Tenses of Egyptian," *Orientalia* 58 (1989), 1-27.
- Derchain, Ph., "Sinouhé et Ammounech," *GM* 87 (1985), 7-14.
- , "A propos de performativité. Penser anciens et articles recents," *GM* 110 (1989), 13-18.
- Diakonoff, I. M., "Ancient writing and ancient written language: pitfalls and peculiarities in the study of Sumerian," in: S. J. Lieberman (Ed.), *Sumeriological Studies in Honor of Thorkild Jacobsen*. Assyriological Studies 20, Chicago 1976, 99-121.
- Doret, É., "A Note on the Egyptian Construction Noun + *sdm.f*," *JNES* 39 (1980), 37-45.
- , "La première personne du passé dans les textes narratifs de l'Ancien Empire," *BSEG* 7 (1982), 17-31.
- , *The Narrative Verbal System of Old and Middle Egyptian*. Cahiers d'Orientalisme 12, Genève 1986.
- , "Sur une caractéristique grammaticale de quelques sarcophages d'El-Bersheh," *BSEG* 13 (1989), 45-50.
- , "Phrase nominale, identité et substitution dans les textes des sarcophages (première partie)," *RdE* 40 (1989), 49-63.
- , "Phrase nominale, identité et substitution dans les textes des sarcophages (seconde partie)," *RdE* 41 (1990), 39-56.
- Edel, E., *Untersuchungen zur Phraseologie der ägyptischen Inschriften des Alten Reiches*. MDAIK 13.1, Wien 1945.
- , *Altägyptische Grammatik*. 2 Bde, AnOr 34/35, Rom 1955-64.
- , "Zur Etymologie und hieroglyphischen Schreibung der Präpositionen $\overline{M}\overline{N}$ und $\overline{N}\overline{T}\overline{\epsilon}$," *Orientalia* 36 (1967), 67-75.
- , *Hieroglyphische Inschriften des Alten Reiches*. ARWAW 67, Opladen 1981.
- Edgerton, W. F., "On the origin of certain Coptic verbal forms," *JAOS* 55 (1935), 257-67.
- , "Stress, Vowel Quantity and Syllable Division in Egyptian," *JNES* 6 (1947), 1-17.
- Edgerton, W. F. - J. Wilson, *The Historical Records of Ramses III: The Texts in Medinet Habu*. Vols. I-II, SAOC 12, Chicago 1936.
- Edwards, I. E. S., "The Bankes Papyri I and II," *JEA* 68 (1982), 126-33.
- L'Égyptologie en 1979. Axes prioritaires de recherches*. Tome I. Colloques internationaux du Centre National de la Recherche Scientifique 595, Paris 1982.
- Elanskaia, A. I., "The *t-causativa* in Coptic," in: *Studies Polotsky*, 80-130.
- Eliade, M., *Traité d'histoire des religions*, Paris 1964.
- Erichsen, W., *Demotisches Glossar*, Kopenhagen 1954.
- Erman, A., *Die Flexion des ägyptischen Verbums*. SPAW, Phil.-Hist. Cl. 1900, 317-53.
- , *Zaubersprüche für Mutter und Kind. Aus dem Papyrus 3027 des Berliner Museums*. APAW, Phil.-Hist. Cl., Berlin 1901.
- , *Ägyptische Grammatik*. Porta Linguarum Orientalium 15, Berlin 21902.
- , *Neuägyptische Grammatik*, Leipzig 21933.
- , *Die Religion der Ägypter. Ihr Werden und Vergehen in vier Jahrtausenden*, Berlin 1934.

- Even-Zohar, I., "Polysystem Studies," in: *Poetics Today* 11.1, Durham 1990.
- Eyre, C. J., "Approaches to the analysis of Egyptian sentences: syntax and pragmatics," in: *Crossroad*, 119-43.
- , "Speculations on the structure of Middle Egyptian," in: *Lingua Sapientissima*, 22-46.
- , "Egyptian and Semitic conjugation systems in diachronic perspective," *BiOr* 45 (1988), 5-18.
- , "Tense or aspect in Middle Egyptian?," in: *Akten des Vierten Internationalen Ägyptologen-Kongresses. Beihefte SAK* 3 (1988), 51-65.
- Fairclough, N., "Register, power and socio-semantic change," in: D. Birth - M. O'Toole (Eds.), *Functions of Style*, London 1988, 111-25.
- Faulkner, R. O., "The Installation of the Vizier," *JEA* 41 (1955), 18-29.
- , *A Concise Dictionary of Middle Egyptian*, Oxford 1962.
- , *The Ancient Egyptian Pyramid Texts*. 2 vols., Oxford 1969.
- , *The Ancient Egyptian Coffin Texts*. 3 vols., Warminster 1973-78.
- Fecht, G., "Die *i*-Klasse bei den anfangsbetonten koptischen Infinitiven starker dreiradikaler Verben," *Orientalia* 24 (1955), 288-95.
- , *Wortakzent und Silbenstruktur. Untersuchungen zur Geschichte der ägyptischen Sprache*. ÄF 21, Glückstadt 1960.
- , "Prosodie," in: *LÄ* IV, 1127-54.
- , "Cruces Interpretum in der Lehre des Ptahhotep (Maximen 7, 9, 13,14) und das Alter der Lehre," in: *Hommages à François Daumas*. 2 vols., Montpellier 1986, 227-51.
- Finnegan, R., *Literacy and Orality: Studies in the Technology of Communication*. Oxford 1988.
- Fischer, H., "The Nubian Mercenaries of Gebelein during the First Intermediate Period," *Kush* 9 (1961), 44-80.
- , "*Sh3-sn* (Florence 1774)," *RdE* 24 (1972), 64-71.
- , "Some Early Monuments from Busiris, in the Egyptian Delta," *MMJ* 11 (1976), 5-24.
- , "Two replies," *GM* 49 (1981), 25-31.
- Fischer-Elfert, H.-W., *Die satirische Streitschrift des Papyrus Anastasi I*. KÄT, Wiesbaden 1983.
- Form und Mass. Beiträge zur Literatur, Sprache und Kunst des Alten Ägypten. Festschrift für Gerhard Fecht zum 65. Geburtstag am 6 Februar 1987*. ÄAT 12, Wiesbaden 1987.
- Foster, J. L., "The *sḏm.f* and *sḏm.n.f* Forms in the Tale of Sinuhe," *RdE* 34 (1982-83), 27-52.
- , "'The Shipwrecked Sailor': Prose or verse?," *SAK* 15 (1988), 69-109.
- Foucault, M., *Les mots et les choses: une archéologie des sciences*, Paris 1966.
- Fragen an die altägyptische Literatur. Studien zum Gedenken an Eberhard Otto*. Hg. von J. Assmann, E. Feucht und R. Grieshammer, Wiesbaden 1977.
- Frandsen, P. J., *An Outline of the Late Egyptian Verbal System*. Copenhagen 1974.
- , "On the Relevance of Logical Analysis," in: *Crossroad*, 145-59.
- Frankfort, H. - J. Pendlebury, *The City of Akhenaten II*. EES Memoirs 40, London 1933.

- Fries, U., "Theme and Rheme Revisited," in: R. J. Watts - U. Weidman (Eds.), *Modes of Interpretation. Essays Presented to Ernst Leisi on the Occasion of His 65th Birthday*. TBL 260, Tübingen 1984, 177-92.
- Gamer-Wallert, I., "Baum, heiliger," in: *LÄ I*, 655-66.
- Gardies, J. L., *Esquisse d'une grammaire pure*. Paris 1975.
- Gardiner, A. H., *Egyptian Hieratic Texts I*, Leipzig 1911.
- , Review of Polotsky, *Études de syntaxe copte*. *JEA* 33 (1947), 95-101.
- , *Ramesside Administrative Documents*, London 1948.
- , "A Pharaonic Encomium," *JEA* 42 (1956), 8-20.
- , *Egyptian Grammar, being an introduction to the study of Hieroglyphs*, Oxford 1957.
- Gardiner, A. H. - T. E. Peet - J. Černý, *The Inscriptions of Sinai II*, London 1955.
- Gardiner, A. H. - K. Sethe, *Egyptian Letters to the Dead*, London 1928.
- Geach, P. T., "Subject and Predicate," *Mind* 49 (1950), 461-82.
- Gelb, I. J., *Sequential Reconstruction of Proto-Akkadian*. Assyriological Studies 18, Chicago 1969.
- Gilula, M., "An Adjectival Predicative Expression of Possession in Middle Egyptian," *RdE* 20 (1968), 55-61.
- , Review of Satzinger, *Die negativen Konstruktionen*. *JEA* 56 (1970), 205-14.
- , "Coffin Texts Spell 148," *JEA* 57 (1971), 14-19.
- , "An Unusual Nominal Pattern in Middle Egyptian," *JEA* 62 (1976), 160-75.
- , "Sinuhe B 255," *JNES* 35 (1976), 25-28.
- , "Shipwrecked Sailor, lines 184-85," in: E. F. Wente and J. H. Johnson (Eds.), *Studies in Honor of Georges R. Hughes*. SAOC 39, Chicago 1976, 75-82.
- , "The stative form of the verb *sdm* 'to hear'," *JARCE* 14 (1977), 37-46.
- , "Does God exist?," in: *Studies Polotsky*, 390-400.
- Givón, T., *On Understanding Grammar*. Perspectives in Neurolinguistics and Psycholinguistics. New York/San Francisco/London 1979.
- Goedicke, H., "Untersuchungen zur altägyptischen Rechtsprechung I. Die altägyptischen Ausdrücke für 'richten'," *MIO* 7 (1963), 333-67.
- Goldwasser, O., "A Late Egyptian Epistolary Formula as an Aid to Dating Ramesside Texts," in: S. I. Groll (Ed.), *Pharaonic Egypt*, Jerusalem 1985, 50-56.
- , "On the Choice of Registers – Studies on the Grammar of Papyrus Anastasi I," in: *Studies Lichtheim*, 200-240.
- Goody, E. N. "Towards a Theory of Questions," in: E. N. Goody (Ed.), *Questions and Politeness: Strategies in Social Interaction*, Cambridge 1978, 17-43.
- Goody, J., *The Interface between the Written and the Oral*, Cambridge 1987.
- Graefe, E., "Morgenstern," in: *LÄ IV*, 206.
- Grapow, H., *Von den medizinischen Texten*. GMAÄ 2, Berlin 1955.
- , *Die medizinischen Texte in hieroglyphischer Umschreibung autographiert*. GMAÄ 5, Berlin 1958.
- Green, M., *The Coptic Share Pattern and its Egyptian Ancestors: A Reassessment of the Aorist Pattern in the Egyptian Language*, Warminster 1984.

- Greenberg, J. H., "The Afroasiatic (Hamito-Semitic) Present," *JAOS* 72 (1952): 1-9.
 ---, *Essays in Linguistics*, Chicago 1963.
- Gregory, M., "Aspects of varieties differentiation," *Journal of Linguistics* 3 (1967), 177-198.
- Greimas, A. J., *On Meaning*, London 1987.
- Griffith, F. Ll., *Hieratic Papyri from Kahun and Gurob*, London 1898.
 ---, *Demotic Graffiti from the Dodecaschoenus*, Oxford 1935.
- Griffiths, J. G., "Love as a disease," in: *Studies Lichtheim*, 349-64.
- Grimal, N.C., *Études sur la propagande royale égyptienne I: La stèle triomphale de Pi('ankh)y au Musée de Caire, JE 48862 et 47086-47089*. MIFAO 105, Le Caire 1981.
- Groll, S. I., *Non-Verbal Sentence Patterns in Late Egyptian*, London 1967.
 ---, "'*Iw sdm.f* in Late Egyptian," *JNES* 28 (1969), 184-91.
 ---, *The Negative Verbal System of Late Egyptian*, London 1970.
 ---, Review of Davis, *Syntax of the Negative Particles*. *Orientalia* 44 (1975), 126-28.
 ---, "The Literary and the Non-Literary Verbal Systems in Late Egyptian," *OLP* 6/7 (1975/1976), 237-46 (Fs Vergote).
 ---, "A Ramesside Grammar Book of a Technical Language of Dream Interpretation" in: S. I. Groll (Ed.), *Pharaonic Egypt*, Jerusalem 1985, 71-118.
 ---, "The *sdm.n.f* Formations in the Non-literary Documents of the 19th Dynasty," in: *Crossroad*, 167-79.
 ---, "A Sense-equivalence Translation of Ostrakon Gardiner 5 (OG 5)," in: *Studies Lichtheim*, 365-421.
- Guillaume, G., *Le problème de l'article et sa solution dans la langue française*, Paris 1919.
- Gunn, B., "The Religion of the Poor in ancient Egypt," *JEA* 3 (1916), 81-94.
 ---, *Studies in Egyptian Syntax*, Paris 1924.
 ---, Review of Sander-Hansen, *Die religiösen Texte auf dem Sarg der Anchnesneferibre*. *JEA* 28 (1942), 71-76.
 ---, "The Decree of Amonrasonthor for Neskhons," *JEA* 41 (1955), 83-105.
- Habachi, L., "Graffito of the Chamberlain and Controller of Works Antef at Sehel," *JEA* 39 (1953), 50-59.
 ---, *The Second Stela of Kamose*. ADAIK 8, Glückstadt 1972.
 ---, *Sixteen Studies of Lower Nubia*, Cairo 1981.
 ---, *Elephantine IV. The Heqaib Sanctuary in Elephantine*. 2 vols., Archäologische Veröffentlichungen 33, Mainz 1985.
- Hagège, C., *La structure des langues*, Paris 1982.
 ---, *L'homme de paroles*, Paris 1985.
- Halliday, M. A. K. - R. Hasan, *Language, Context, and text: aspects of language in a social-semiotic perspective*, Oxford 1989.
- Hamp, E. - F. Householder - R. Austerlits, *Readings in Linguistics*. 2 vols., Chicago 1966.

- Harries-Delisle, H., "Contrastive Emphasis and Cleft Sentences," in: J. H. Greenberg (Ed.), *Universals of Human Language. Volume 4: Syntax*, Stanford 1978, 419-86.
- Harris, M. B., "The interrelationship between phonological and grammatical change," in: J. Fisiak (Ed.), *Recent Developments in Historical Phonology. Trends in Linguistics - Studies and Monographs 4*, The Hague/Paris/New York, 159-72.
- Hasan, R., "Code, Register, and Social Dialect," in: B. Bernstein (Ed.), *Class, Codes, and Control. Vol. 2. Applied studies towards a sociology of language*, London 1973, 253-92.
- Hassan, S., *Excavations at Giza 1930-1931*, vol. II, Cairo 1936.
- Haugen, E., "Dialect, language, nation," *American Anthropologist* 68 (1966), 922-35 [reprinted in: J. B. Pride - J. Holmes (Eds.), *Sociolinguistics*, Harmondsworth 1972, 97-111].
- Havelock, E. A. *The Greek Concept of Justice from its Shadow in Homer to its Substance in Plato*, Cambridge, Mass. 1978.
- , *The Muse Learns to Write. Reflections on orality and literacy from antiquity to the present*, New Haven/London 1986.
- Hawkes, T., *Structuralism and Semiotics*, London 1986.
- Hawkins, J. A., *Definiteness and Indefiniteness: a Study in Reference and Grammaticality Prediction*, London 1978.
- Hayes, W. C., *Ostraka and Name Stones from the Tomb of Sen-Müt (No. 71) at Thebes*. PMMA 15, New York 1942.
- Helck, W., *Historisch-biographische Texte der 2. Zwischenzeit und Neue Texte der 18. Dynastie*. KÄT, Wiesbaden 1975.
- , "Die Weihinschrift Sesostris' I. am Satet Tempel von Elephantine," *MDAIK* 34 (1978), 69-78.
- , *Die Lehre des Djedefhor und die Lehre eines Vaters and seinen Sohn*. KÄT, Wiesbaden 1984.
- Hewson, J., *Article and Noun in English*. Janua Linguarum Series practica 104, The Hague 1972.
- Heyer, G., "Generic Descriptions, Default Reasoning, and Typicality," *Theoretical Linguistics* 12 (1985), 33-72.
- Hickerson, N. P., *Linguistic Anthropology*, New York 1980.
- Hintze, F., *Untersuchungen zu Stil und Sprache neuägyptischer Erzählungen*. VIO 2, 6, Berlin 1950-52.
- Hock, H. H., *Principles of Historical Linguistics*. Trends in Linguistics - Studies and Monographs 34, Berlin/New York/Amsterdam 1986.
- Horn, J., *Untersuchungen zu Frömmigkeit und Literatur des christlichen Ägypten: das Martyrium des Viktor, Sohnes des Romanos*, Diss. Göttingen 1981 [1988].
- Horn, L. R., *A Natural History of Negation*. Chicago/London 1989.
- Hornung, E., *Das Am-Duat. Die Schrift des Verborgenen Raumes*. 3 Bde, ÄgAbh 7, Wiesbaden 1963.
- , *Texte zum Amduat*, vol.1. *Aegyptiaca Helvetica* 3, Genève 1987.

- Israeli, S., "A Grammatical Analysis of the First 23 Pages of the El Amarna Texts: *Bibliotheca Aegyptiaca* VIII," in: S. I. Groll (Ed.), *Papers for Discussion*. Presented by the Department of Egyptology, Hebrew University, Jerusalem. Volume I: 1981-82, Jerusalem 1982, 279-304.
- Jakobson, R., *Selected Writings*, vol. 2, The Hague 1971.
- James, T. G. H., *The Mastaba of Khentika called Ikheki*. ASE 30, London 1953.
- , *The Heḳanakhte Papers and Other Early Middle Kingdom Documents*. PMMA 19, New York 1962.
- Janssen, J. J. "Two Personalities," in: R.J. Demarée - J. J. Janssen (Eds.), *Gleanings from Deir el-Medīna*, Leiden 1982, 109-31.
- Jensen, H., *Altarmenische Grammatik*. Indogermanische Bibliothek 1, Heidelberg 1959.
- Jespersen, O., *The Philosophy of Grammar*, New York 1965.
- Jéquier, G., *Fouilles à Saqqarah. Les pyramides des reines Neit et Apouit*, Le Caire 1933.
- Johnson, J. H., *The Demotic Verbal System*. SAOC 38, Chicago 1976.
- , "NIMS in Middle Egyptian," *Serapis* 6 (1982), 69-73.
- , "The Use of the Particle *mk* in Middle Kingdom Letters," in: *Festschrift Westendorf*, 71-86.
- , "Focusing on Various Themes," in: *Crossroad*, 401-10.
- , "The Use of the Articles and the Generic in Demotic," in: S. P. Vleeming (Ed.), *Aspects of Demotic Lexicography*, Leiden 1987, 41-55.
- Jones, D., *A Glossary of Ancient Egyptian Nautical Titles and Terms*. Studies in Egyptology, London/New York 1988.
- Junge, F., *Studien zum mittelägyptischen Verbum*, Diss. Göttingen 1970.
- , "Einige Probleme der *sdm.f*-Theorie im Licht der vergleichenden Syntax," *Orientalia* 31 (1972), 325-38.
- , *Syntax der mittelägyptischen Literatursprache*, Mainz 1978.
- , "'Emphasis by anticipation' im mittelägyptischen Verbalsatz," *RdE* 30 (1978), 96-100.
- , "Der Gebrauch von *jw* im mittelägyptischen Satz," in: M. Görg - E. Pusch (Hgg.), *Festschrift Elmar Edel*, Bamberg 1979, 263-71.
- , "Adverbialsatz und emphatische Formen, Nominalsatz und Negation. Eine 'Gegendarstellung'," *GM* 33 (1979), 69-88.
- , "Nominalsatz und Cleft sentence im Ägyptischen," in: *Studies Polotsky*, 431-62.
- , "Über die Entwicklung des ägyptischen Konjugationssystems," *SAK* 9 (1981), 201-11; id., "Über die Entwicklung des ägyptischen Konjugationssystems. Ein Ersatz für Fahnenkorrekturen bei *SAK* 9," *GM* 60 (1982), 93-96.
- , "Form und Funktion ägyptischer Satzfragen," *BiOr* 40 (1983), 545-59.
- , "Sprache," in: *LÄ* V, 1176-1211.
- , "Sprachstufen und Sprachgeschichte," in: *ZDMG. Supplement VI*, Stuttgart 1985, 17-34.
- , "Das sogenannte narrativ/kontinuative *jw=f hr (tm) sdm*," *JEA* 72 (1986), 113-32.
- , "A Study on Sentential Meaning and the Notion of 'Emphasis' in Middle Egyptian," in: *Crossroad*, 189-254.

- , "Morphology, sentence form and language history," in: *Lingua Sapientissima*, 47-56.
- , "Emphasis" and Sentential Meaning in Middle Egyptian. GOF IV/20, Wiesbaden 1989.
- Kalmár, I. "Are there really no primitive languages?," in: D.R. Olson - N. Torrance - A. Hildyard, *Literacy, Language and Learning. The nature and consequences of reading and writing*, Cambridge 1985, 148-66.
- Kalverkaemper, H., *Textlinguistik der Eigennamen*, Stuttgart 1978.
- Kammerzell, F., "Norm, Relikt oder Fiktion? Zweifel an den Existenz einer morphologisch-syntaktischen Kategorie 'indikativ-perfektisches *sdm=f*' im Mäg.," *GM* 102 (1988), 41-57.
- , "Funktion und Form. Zur Opposition von Perfekt und Pseudopartizip im Alt- und Mittelägyptischen," *GM* 117/118 (1990), 181-202.
- , "Grammatische Relationen und Paradigmenbildung. Subjekteigenschaften und die Entstehung der Opposition Perfekt versus Mediopassiv im Ägyptischen," in: P. Berrettoni (Ed.), *Atti della Quinta Giornata Comparatistica Nazionale*, Perugia 1991, forthcoming.
- Kawagachi, J., "Le concept de personne," in: G. Serbat (Ed.), *E. Benveniste aujourd'hui*, vol.1, Louvain 1984, 119-25.
- Keenan, E. L., "Towards a universal definition of 'subject'," in: Ch. N. Li (Ed.), *Subject and Topic*. New York 1976, 303-33.
- Kees, H., "Ägypten," in: A. Bertholet (Hg.), *Religionsgeschichtliches Lesebuch* 10, Tübingen 1928.
- , "Sargtexten und Totenbuch," in: *HdO* I, 1, 2, Leiden 1952, 39-47.
- Kitchen, K. A., *Ramesside Inscriptions, Historical and Biographical*, Oxford 1968-.
- Korostovcev, M. A., "Kategorija perexodnosti i neperexodnosti v egipetskom jazyke," in: *Vestnik drevnej istorii* 106 (1968.4), 109-18.
- , *Grammaire du Néo-égyptien*, Moscou 1973.
- Kroeber, B., *Die Neuägyptizismen vor der Amarnazeit. Studien zur Entwicklung der ägyptischen Sprache vom Mittleren zum Neuen Reich*, Diss. Tübingen 1970.
- Kruchten, J. M., "Un emploi intéressant du morphème de substantivation *wnn* et deux exemples de la forme rare *bw sdm.n.f* (Pentaouer, §§ 114-116)," *GM* 89 (1986), 61-65.
- , *Le grand texte oraculaire de Djéhoutymose*. Monographies Reine Élizabeth 5, Bruxelles 1986.
- , "Une nouvelle édition des textes biographiques de la période libyenne," *BiOr* 45 (1988), 489-99.
- Kuno, S., "Subject, Theme, and the speaker's Empathy - a Reexamination of Relativization Phenomena," in: Ch. N. Li (Ed.), *Subject and Topic*, New York 1976, 417-44.
- Kuno, S. - E. Kaburaki, "Empathy and Syntax," *Linguistic Inquiry* 8 (1977), 127-72.
- Kurylowicz, J., *Esquisses linguistiques*, Wrocław-Kraców 1960.
- Labov, W., "Rules for Ritual Insults," in: D. Sudnow (Ed.), *Studies in Social Interaction*, New York 1972, 120-69.
- Labov, W. - D. Fanshel, *Therapeutic Discourse*, New York 1977.

- Lacau, P., "Les verbes à troisième radicale faible 𓂏 (i) ou 𓂐 (w) en égyptien," *BIFAO* 52 (1953), 7-50.
- Leclant, J., "A la pyramide de Peepi I, la paroi Nord du passage A-F (antichambre-chambre funéraire)," *RdE* 27 (1975), 137-49.
- Lefebvre, G., *Grammaire de l'égyptien classique*. BdE 12, Le Caire 1955.
- Lesko, L. H., *Index of the Spells on Egyptian Middle Kingdom Coffins and Related Documents*, Berkeley 1979.
- , *A Dictionary of Late Egyptian I*, Berkeley 1982.
- Leslau, W., *Etymological Dictionary of Gurage (Ethiopic)*. 3 vols., Wiesbaden 1979.
- Levinson, S., *Pragmatics*, Cambridge 1983.
- Lichtheim, M., *Ancient Egyptian Literature*. 3 vols., Berkeley/Los Angeles 1973-80.
- Lingua Sapientissima*, edited by J. D. Ray. A seminar in honour of H.J. Polotsky organised by the Fitzwilliam Museum, Cambridge and the Faculty of Oriental Studies in 1984, Cambridge 1987.
- Logan, Th. - T. Westenholz, "*sdm.f* and *sdm.n.f* forms in the Pey (Piankhy) Inscription," *JARCE* 9 (1971-72), 111-19.
- Loprieno, A., "Methodologische Anmerkungen zur Rolle der Dialekte in der ägyptischen Sprachentwicklung," *GM* 53 (1982), 75-95.
- , *Das Verbalsystem im Ägyptischen und im Semitischen. Zur Grundlegung einer Aspekttheorie*. GOF IV/17, Wiesbaden 1986.
- , "Egyptian Grammar and Textual Features," in: *Crossroad*, 255-87.
- , "Der ägyptische Satz zwischen Semantik und Pragmatik: die Rolle von *jn*," in: *Akten des Vierten Internationalen Ägyptologen-Kongresses. Beihefte SAK* 3 (1988), 77-98.
- , "On the Typological Order of Constituents in Egyptian," *JAAL* 1 (1988), 26-57.
- , *Topos und Mimesis. Zum Ausländer in der ägyptischen Literatur*. ÄgAbh 48, Wiesbaden 1988.
- Lutz, H. F., *Egyptian Tomb Steles and Offering Stones of the Museum of Anthropology and Ethnology of the University of California*, Leipzig 1927.
- Lyons, J., *Introduction to Theoretical Linguistics*, Cambridge 1968.
- , *Semantics*. 2 vols., Cambridge 1977.
- Malaise, M. "La conjugaison suffixale dans les propositions conditionnelles introduites par *ir* en ancien et moyen égyptien," *CdE* 60 (1985), 152-67.
- Malinowski, B., "The problem of meaning in primitive languages. Suppl. I," in: C.K. Ogden - I.A. Richards, *The Meaning of Meaning*, London 1923 [1966], 296-336.
- Maspero, G., "Notes sur quelques points de grammaire et d'histoire," *RecTrav* 2, 105-20.
- , *Études de mythologie et d'archéologie égyptienne*, vol. II. Bibliothèque égyptologique 2, Paris 1893.
- McDowell, A., *Jurisdiction in the Workmen's Community of Deir el-Medīna*. Egyptologische Uitgaven 5, Leiden 1990.
- Meeks, D., *Année Lexicographique*. 3 vols., Paris 1980-2.
- Meltzer, E. S., "Remarks on bound negative constructions in Egyptian and their development," in: *L'Égyptologie en 1979*, 49-51.

- , Review of Simpson (Ed.), *Essays on Egyptian Grammar*. *JARCE* 24 (1987), 148-51.
- Mitchell, T. F., *Teach Yourself Colloquial Arabic*, London 1962.
- Möller, G., *Hieratische Lesestücke für den akademischen Gebrauch*. 3 Hefte, Leipzig 1909-10.
- Müller, D., *A Concise Introduction to Middle Egyptian Grammar* (Ms.), Lethbridge 1975.
- Müller, H.-P., "Wie alt ist das jungsemitische Perfekt? Zum semitisch-ägyptischen Sprachvergleich," *SAK* 11 (1984), 365-79 (Fs Helck).
- Münster, M., *Untersuchungen zur Göttin Isis*. MÄS 11, Berlin 1968.
- Navailles, R. - F. Neveu, "Une ténébreuse affaire: P. Bankes I," *GM* 103 (1988), 51-60.
- Neu, E., "Das frühindogermanische Diathesensystem. Funktion und Geschichte," in: Schlerath, B. (Hg.), *Grammatische Kategorien. Funktion und Geschichte*. Akten der VII. Fachtagung der Indogermanischen Gesellschaft, Wiesbaden 1985, 275-95.
- O'Connor, M., *Hebrew Verse Structure*, Winona Lake 1980.
- Oikawa, H., "The Papyrus Sallier's Understanding of *sdm.n.f* in the Battle of Qadesh," in: *L'Égyptologie en 1979*, 53-55.
- Osing, J., *Die Nominalbildung des Ägyptischen*. 2 vols., Mainz 1976.
- , *Der spätägyptische Papyrus BM 10808*. ÄgAbh 33, Wiesbaden 1976.
- , "Zur Syntax der Biographie des Wnj," *Orientalia* 46 (1977), 165-82.
- , Review of Brunner, *Die Geburt des Gottkönigs*. *OLZ* 74 (1979), 116-18.
- , "Die Partizipien im Ägyptischen und in den semitischen Sprachen," in: *Festschrift Fecht*, 337-60.
- Otto, E., *Das ägyptische Mundöffnungsritual*. ÄgAbh 3, Wiesbaden 1960.
- Palmer, F. R., *Mood and Modality*, Cambridge 1986.
- Parker, R. A., "The Durative Tenses in P. Rylands IX," *JNES* 20 (1961), 180-87.
- , "The Orthography of Article plus Prothetic *r* in Demotic," *JNES* 33 (1974), 371-82.
- Peet, T.E., "Two Eighteenth Dynasty Letters. Papyrus Louvre 3230," *JEA* 12 (1926), 70-74.
- Pennacchiotti, F. A., "Le forme verbali pseudo-relative nel Semitico sud-occidentale e nel Curdo settentrionale," in: P. Berrettoni (Ed.), *Atti della Quinta Giornata Comparatistica Nazionale*, Perugia 1992, forthcoming.
- Piccione, P. A., "On the Use of the *sdm.n.f* in the Historical Texts of Ramesses III at Medinet Habu," *Serapis* 6 (1982), 103-16.
- Plank, F. (Ed.), *Objects. Towards a theory of grammatical relations*, London 1984.
- Polotsky, H. J., *Études de syntaxe copte*. Le Caire 1944.
- , "The 'Emphatic' *sdm.n.f* Form," *RdE* 11 (1957), 109-17.
- , "Zur Neugestaltung der koptischen Grammatik," *OLZ* 54 (1959), 453-60.
- , "The Coptic Conjugation System," *Orientalia* 29 (1960), 392-422.
- , "Zur koptischen Wortstellung," *Orientalia* 30 (1961), 294-313.
- , "Nominalsatz und Cleft Sentence im Koptischen," *Orientalia* 31 (1962), 413-30.
- , "Ägyptische Verbalformen und Ihre Vokalisation," *Orientalia* 33 (1964), 267-85.
- , *Egyptian Tenses*. IASHP 2/5, Jerusalem 1965.
- , "Zur altägyptischen Grammatik," *Orientalia* 38 (1969), 465-81.
- , *Collected Papers*, Jerusalem 1971.

- , "Notre connaissance de l'égyptien," in: *Textes et Langues de l'Égypte Pharaonique, vol 1*. BdE 64/1, Le Caire 1972, 133-41.
- , "Les transpositions du verbe en égyptien classique," *IOS* 6 (1976), 1-50.
- , "The Sequential Verb Form" in: S. I. Groll (Ed.), *Pharaonic Egypt*, Jerusalem 1985, 157-61.
- , "Verbalaspekte im Koptischen," *GM* 88 (1985), 19-23.
- , "Egyptology, Coptic studies and the Egyptian language," in: *Lingua Sapientissima*, 5-21.
- , *Grundlagen des koptischen Satzbaus*. 2 vols., ASP 27-29, Decatur 1987-90.
- Posener, G., "La complainte de l'echanson Bay," in: *Fragen an die altägyptische Literatur*, 385-97.
- Posener-Kriéger, P., *Les archives du temple funéraire de Néferirkarê-Kakaï (Les papyrus d'Abousir)*, 2 vols. BdE 65, Le Caire 1976.
- Pottier, B., "L'absence de l'article en français et sa motivation," *RLR* 26 (1962), 158-62.
- Pritchard, J. B. (Ed.), *Ancient Near Eastern Texts relating to the Old Testament*, Princeton 31969.
- Ranke, H., *Die ägyptischen Personennamen*, vol.1, Glückstadt 1935.
- Reder, S., "The written and the spoken word: influence of Vai literacy on Vai speech," in: S. Scribner - M. Cole (Eds.), *The Psychology of Literacy*, Cambridge, Mass. 1981, 187-99.
- Redford, D.B., "The Coregency of Thutmosis III and Amenophis II," *JEA* 51 (1965), 107-22.
- Roccati, A., "Una tomba dimenticata di Asiut," *OrAnt* 13 (1974), 41-52.
- Roeder, G., *Ägyptisch: praktische Einführung in die Hieroglyphen und die ägyptische Sprache mit Lesestücken und Wörterbuch*. Clavis linguarum semiticarum 6, München 1913.
- , *Urkunden zur Religion des Alten Ägypten*, Jena 1915.
- , *Inschriften des Neuen Reiches*. Staatliche Museen zu Berlin. Ägyptische Inschriften 2, Leipzig 1913-24.
- von Roncador, M., *Zwischen direkter und indirekter Rede*, Tübingen 1986.
- Rosén, H. B., *Struktural-grammatische Beiträge zum Verständnis Homers*. Amsterdam 1967.
- Rossi, M., "L'intonation prédicative dans les phrases transformées par permutation," *Linguistics* 103 (1973), 64-94.
- Rowton, M. B., "The use of permansive in Classic Babylonian," *JNES* 21 (1962), 233-303.
- Sander-Hansen, C. E., *Die religiösen Texte auf dem Sarg der Anchnesneferibre*, Kopenhagen 1937.
- , *Ägyptische Grammatik*, Wiesbaden 1963.
- Sandman, M., *Texts from the Time of Akhenaten*. BAe 8, Bruxelles 1938.
- Sasse, H. J., "Thethetic/categorical distinction revisited," *Linguistics* 25.3 (1987), 511-80.

- Satzinger, H., *Die negativen Konstruktionen im Alt- und Mittelägyptischen*. MÄS 12, Berlin 1968.
- , "*sdm.t.f* 'Schließlich hörte er'," *JEA* 57 (1971), 58-69.
- , *Neuägyptische Studien: Die Partikel 'Ir. Das Tempussystem*, Wien 1976.
- , "Nominalsatz und Cleft Sentence im Neuägyptischen," in: *Studies Polotsky*, 480-505.
- , "Attribut und Relativsatz im älteren Ägyptisch," in: *Festschrift Westendorf*, 125-56.
- , "On Tense and Aspect in Middle Egyptian," in: *Crossroad*, 297-313.
- , Review of *Festschrift Westendorf*. *BiOr* 44 (1987), 617-28.
- , "Bemerkungen zum ägyptischen Verbalsystem gelegentlich zweier Neuerscheinungen," *WZKM* 79 (1989), 197-220.
- , "Anmerkungen zu *iw.f sdm.f*," *GM* 115 (1990), 99-102.
- , "Structural Analysis of the Egyptian Independent Personal Pronoun," in: H. G. Mukarovsky (Ed.), *Proceedings of the Fifth International Hamito-Semitic Congress 1987*. Vol. 2, Beiträge zur Afrikanistik 41, Wien 1991, 121-35.
- de Saussure, F., *Cours de linguistique générale*, ed. Tullio de Mauro, Paris 1972.
- Säve-Söderbergh, T., *Einige ägyptische Denkmäler in Schweden*. Arbeten utgivna med understöd av Vilhelm Ekmans Universitetsfond Uppsala 52, Uppsala 1945.
- Scharff, A., "Briefe aus Illahun," *ZÄS* 59 (1924), 20-51.
- Schenkel, W., "'Singularisches' und 'pluralisches' Partizip," *MDAIK* 20 (1965), 110-14.
- , "Beiträge zur mittelägyptischen Syntax," *ZÄS* 92 (1965), 47-72.
- , "Das altägyptische Pseudopartizip und das indogermanische Medium/Perfekt," *Orientalia* 40 (1971), 301-16.
- , *Die altägyptische Suffixkonjugation. Theorie der innerägyptischen Entstehung aus Nomina actionis*. ÄgAbh 32, Wiesbaden 1975.
- , "*sdm=f* und *sdm.w=f* als Prospektivformen," in: *Studies Polotsky*, 506-27.
- , *Aus der Arbeit an einer Konkordanz zu den altägyptischen Sargtexten*. GOF IV/12, Wiesbaden 1983.
- , *Zur Rekonstruktion der deverbalen Nominalbildung des Ägyptischen*. GOF IV/13, Wiesbaden 1983.
- , "Fokussierung. Über die Reihenfolge von Subjekt und Predikat im klassisch-ägyptischen Nominalsatz," in: *Festschrift Westendorf*, 157-74.
- , "Zur Verbalflexion der Pyramidentexte," *BiOr* 42 (1985), 481-94.
- , "Zur Struktur des dreigliedrigen Nominalsatzes mit der Satzteilfolge Subjekt-Prädikat im Ägyptischen," *SAK* 14 (1987), 265-82.
- , "Aktuelle Perspektiven der ägyptischen Grammatik," *BiOr* 45 (1988), 269-89.
- , *Materialien zur Vorlesung "Einführung in die klassisch-ägyptische Sprache und Schrift"*, Wintersemester 1989/90, Tübingen 1989.
- , *Einführung in die altägyptische Sprachwissenschaft*, Darmstadt 1990.
- Schifflein, B. - E. Keenan - M. Platt, "Questions of Immediate Concern," in: E. N. Goody (Ed.), *Questions and Politeness. Strategies in Social Interaction*, Cambridge 1978, 44-55.
- Schleicher, A., *Die darwinische Theorie und die Sprachwissenschaft*, Berlin 1863.

- Schott, E., "Die Biographie des Ka-em-Tenenet," in: *Fragen an die altägyptische Literatur*, 443-61.
- Schott, S., *Mythe und Mythenbildung im Alten Ägypten*. UGAÄ 15, Leipzig 1945.
- Searle, J. R., *Speech Acts*, Cambridge 1969.
- , "Indirect Speech Acts," in: P. Cole - J. L. Morgan (Eds.), *Speech Acts. Syntax and Semantics* 3, New York 1975, 59-82.
- Seiler, H. J., *Possession as an Operational Dimension of Language*. Language Universal Series 2, Tübingen 1983.
- Sethe, K., *De Aleph prosthetico in lingua Aegyptiaca verbi formis praeposito*, Diss. Berlin 1892.
- , *Das Ägyptische Verbum im Altägyptischen, Neuägyptischen und Koptischen*. 3 vols., Leipzig 1899-1902.
- , *Der Nominalsatz im Ägyptischen und Koptischen*, Leipzig 1916.
- , *Ägyptische Lesestücke*, Leipzig 1928.
- , *Übersetzung und Kommentar zu den altägyptischen Pyramidentexten*. 6 Bde, Glückstadt 1936-62.
- Shisha-Halevy, A., "Protatic εϣωτ̄: a Hitherto Unnoticed Coptic Tripartite Conjugation Form and its Diachronic Connections," *Orientalia* 43 (1974), 369-81.
- , "Notes on Some Coptic Nominal Sentence Patterns," in: *Festschrift Westendorf*, 175-89.
- , *Coptic Grammatical Categories*. AnOr 53, Rome 1986.
- , "(I)rf in the Coffin Texts: A Functional Tableau," *JAOS* 106 (1986), 641-58.
- , "Grammatical Discovery Procedure and the Egypto-Coptic Nominal Sentence," *Orientalia* 56 (1987), 147-75.
- , "Work-Notes on Demotic Syntax I," *Orientalia* 58 (1989), 28-60.
- , "The Narrative Verbal System of Old and Middle Egyptian," *Orientalia* 58 (1989), 247-54.
- , "Papyrus Vandier *recto*: an early Demotic literary text?," *JAOS* 109 (1989), 421-35.
- , *The Proper Name: Structural Prolegomena to its Syntax. A Case Study in Coptic*. WZKM Beihefte 15, Wien 1989.
- Shore, A. F., "Votive Objects from Dendera of the Graeco-Roman Period," in: J. Ruffle et al. (Eds.), *Glimpses of Ancient Egypt. Studies in honour of H. W. Fairman*, Warminster 1979, 138-60.
- Shorter, A. W., *Catalogue of Egyptian Religious Papyri in the British Museum. Copies of the Book Pr(t)-m-hrw from the XVIIIth to the XXXIInd Dynasty*, London 1938.
- Silverman, D. P., *Interrogative Construction with JN and JN-JW in Old and Middle Egyptian*. BA 1, Malibu 1980.
- , "An Emphasized Object of a Nominal Verb in Middle Egyptian," *Orientalia* 49 (1980), 199-203.
- , "The Relative Past Future Form in Late Egyptian," in: *Festschrift Westendorf*, 191-96.
- , "Verbal Nominal Clauses in Middle Egyptian," in: *Mélanges Gamal Eddin Mokhtar II*. BdE 97, Le Caire 1985, 269-85.

- , "Divinity and Deities in Ancient Egypt," in: B. Shafer (Ed.), *Religion in Ancient Egypt*, Ithaca 1991, 75-87.
- , "Royalty in Literature," in: D. O'Connor - D. Silverman (Eds.), *Ancient Egyptian Kingship: New Investigations*, forthcoming.
- Simpson, W. K., "The Letter to the Dead from the Tomb of Meru (N 3737) at Nag' ed-Deir," *JEA* 52 (1966), 39-52.
- , "The Memphite Epistolary Formula on a jar stand of the First Intermediate Period from Naga Ed-Deir," in: W. K. Simpson - W. M. Davis, *Studies in Ancient Egypt, the Aegean, and the Sudan. Essays in Honor of Dows Dunham on the Occasion of his 90th Birthday, June 1, 1980*, Boston 1981, 173-79.
- Smith, H. S. - A. Smith, "A Reconsideration of the Kamose Texts," *ZÄS* 103 (1976), 48-79.
- Smith, M., *Demotic Papyri in the British Museum*, vol. 3, London 1987.
- von Soden, W., *Grundriß der akkadischen Grammatik*. AnOr 33, 47, Roma 1969.
- Spalinger, A., "A Sequence System," *RdE* 39 (1988), 107-129.
- Stricker, B. H., "De indeeling der Egyptische taalgeschiedenis," *OMRO* 25 (1944), 12-51.
- Stubbs, M., *Discourse Analysis*, Chicago 1983.
- Studien zu Sprache und Religion Ägyptens zu Ehren von Wolfhart Westendorf überreicht von seinen Freunden und Schülern*. 2 Bde, Göttingen 1984.
- Studies in Egyptology Presented to Miriam Lichtheim*. 2 vols., ed. by S.I. Groll, Jerusalem 1990.
- Studies Presented to Hans Jacob Polotsky*, edited by D. W. Young, Beacon Hill 1981.
- Szemerényi, O., *Einführung in die vergleichende Sprachwissenschaft*, Darmstadt 1989.
- Tesnière, L., *Éléments de syntaxe structurale*, Paris 1959.
- Thacker, T. W., *The Relationship of the Semitic and Egyptian Verbal Systems*, Oxford 1954.
- Tobin, V. A., *The Intellectual Organization of the Amarna Period*, Diss. Jerusalem 1986.
- Tosi, M. - A. Roccati, *Stele e altre epigrafi di Deir el Medina*, Torino 1972.
- Tresson, P., "L'inscription de Chéchanq I^{er} au Musée du Caire: un frappant exemple d'impôt progressif en matière religieuse," *Mélanges Maspero I. Orient Ancien*. MIFAO 66, Le Caire 1934, 817-40.
- Tylor, J. - F. Ll. Griffith, *The Tomb of Paheri at el-Kab*, London 1894.
- Van Siclen, C. C. - W. Murnane, in: *ARCE Meeting 1989 (Philadelphia: University Museum)*. Abstracts, 41-42.
- Vandier, J., *Tombes de Deir el-Médineh. La tombe de Nefer-Abou*. MIFAO 69, Le Caire 1935.
- , *Mo'alla. La Tombe d'Ankhtifi et la tombe de Sébekhotep*. BdE 18, Le Caire 1950.
- Vergote, J., *De oplossing van een gewichtig probleem: de vocalisatie van de Egyptische werkwoordvormen*. Mededelingen van de Koninklijke Vlaamse Academie voor Wetenschappen, Letteren en Schone Kunsten van België, Kl. der Letteren, XXII, 7, Brussel 1960.
- , *Grammaire copte*. 2 vols., Louvain 1973-83.

- , "La vocalisation des formes verbales en égyptien. Des matériaux nouveaux?," *BiOr* 34 (1977), 135-39.
- Vernus, P., "La stèle C3 du Louvre," *RdE* 25 (1973), 217-34.
- , "Un texte oraculaire de Ramsès VI," *BIFAO* 75 (1975), 103-11.
- , "La formule 'Le souffle de la bouche' au Moyen Empire," *RdE* 28 (1976), 139-45.
- , "Littérature et autobiographie. Les inscriptions de S3-Mwt surnommé Kyky," *RdE* 30 (1978), 115-46.
- , "Études de philologie et de linguistique," *RdE* 32 (1980), 117-34.
- , "Deux particularités de l'égyptien de tradition: *nty iw* + Présent; *wnn.f hr sdm* narratif," in: *L'Égyptologie en 1979*, 81-89.
- , Review of Černý-Groll, *LEG. Orientalia* 50 (1981), 429-30.
- , "Formes 'emphatiques' en fonction non 'emphatique' dans la protase d'un système corrélatif," *GM* 43 (1981), 73-88.
- , Review of Silverman, *Interrogative Constructions. CdE* 57 (1982), 243-49.
- , "Sujet + *sdm.f* et sujet + pseudoparticipe avec les verbes de qualité: dialectique de l'aspect et de l'*Aktionsart*," in: *Festschrift Westendorf*, 197-212.
- , "Allusion au partage des acquets dans une autobiographie de la deuxième période intermédiaire," *DE* 6 (1986), 79-86.
- , "Aspect and Morphosyntactic Patterns in Middle Egyptian," in: *Crossroad*, 375-88.
- , "Études de philologie et de linguistique (VI)," *RdE* 38 (1987), 163-81.
- , "L'instance de la narration dans les phases anciennes de l'égyptien," *DE* 9 (1987), 97-111.
- , "Sur deux inscriptions du Moyen Empire (Urk. VII, 36; Caire JE 51911)," *BSEG* 13 (1989), 173-81.
- , "Entre néo-égyptien et démotique: la langue utilisée dans la traduction du Rituel de repousser l'Agressif (Études sur la diglossie I)," *RdE* 41 (1990), 153-208.
- , "La date du Paysan Éloquent," in: *Studies Lichtheim*, 1033-47.
- , *Future at Issue. Tense, Mood and Aspect in Middle Egyptian: Studies in Syntax and Semantics*. YES 4, New Haven 1991.
- Volten, A., *Ägypter und Amazonen. Eine demotische Erzählung des Inaros-Petubastis-Kreises aus zwei Papyri der Österreichischen Nationalbibliothek (Pap. Vindob. 6165 und 6165A)*. Mitteilungen aus der Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek 6, Wien 1962.
- Vycichl, W., "A propos de la flexion nominale en égyptien et en sémitique," *CdE* 57 (1982), 55-64.
- , *Dictionnaire étymologique de la langue copte*, Louvain 1985.
- Wente, E. F., *The Syntax of Verbs of Motion*, Diss. Chicago 1959.
- , "A Note on 'The Eloquent Peasant' B I, 13-15," *JNES* 24 (1965), 105-9.
- , "A Late Egyptian Emphatic Tense," *JNES* 28 (1969), 1-14.
- , "Mysticism in Pharaonic Egypt?," *JNES* 41 (1982), 161-79.
- , *Letters from Ancient Egypt*. Writings from the ancient world 1, Atlanta 1990.
- Werner, O., "Appellativa-Nomina Propria," in: *Proceedings of the 11th International Congress of Linguists*. 2 vols., Bologna 1974, 171-87.

- Westendorf, W., *Der Gebrauch des Passivs in der klassischen Literatur der Ägypter*. VIO 18, Berlin 1953.
- , "Die Wortstellung Nomen + *sdm.f* als grammatische Konstruktion," *MIO* 1 (1953), 337-43.
- , "Das geminierte passive *sdm-f (mrr-f)*: imperfektisch oder emphatisch?," *ZÄS* 84 (1959), 147-55.
- , *Grammatik der medizinischen Texte*. GMAÄ 8, Berlin 1962.
- , "*sdmwf* = *sađmóf*," *ZÄS* 90 (1963), 127-31.
- , *Koptisches Handwörterbuch*, Heidelberg 1965-1977.
- , *Beiträge zum altägyptischen Nominalsatz*. NAWG, Phil.-hist. Kl. 1981, 3, 77-99.
- , "Der dreigliedrige Nominalsatz Subjekt-*pw*-Prädikat: konstatierend oder emphatisch?," *GM* 109 (1989), 83-94.
- Wild, H., *Le Tombeau de Ti*, vol. 2. MIFAO 65, Le Caire 1953.
- Wilson, J. A. "The Language of the Historical Texts Commemorating Ramses III," in: U. Hölscher - J. A. Wilson, *Medinet Habu Studies, 1928/29*. OIC 7, Chicago 1930.
- Woidich, M., "Das Ägyptisch-Arabisches," in: W. Fischer - O. Jastrow (Hgg.), *Handbuch der arabischen Dialekte*. Porta Linguarum Orientalium 16, Wiesbaden 1980, 207-48.
- Zandee, J., *Death as an Enemy According to Ancient Egyptian Conceptions*. Studies in the history of Religions 5, Leiden 1960.
- , "Sargtexte um über Wasser zu verfügen," *JEOL* 24 (1975-76), 1-47.
- Zemb, J.-M., "Le 'Satzgegenstand' en appel," *BSLP* 80 (1985), XXIV-XXV.